



# Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 54. Mittwoch den 8. May 1822.

Breslau, den 6. May.

Mit Anfang dieses Monats ist auch die zweite Berliner Post in eine Brief- und Personen-Schnellpost verwandelt worden; zu derselben wird ein in Kleinen hängender eleganter Wagen gebraucht, in welchem 6, und vorn im Kabriolett bequem 2 Personen sitzen. Von Berlin war solche Sonnabends Abends um 10 Uhr abgegangen, und da sie heute um 11½ Uhr Vormittag hier eintraf, so wurde diese Tour von 44½ Meilen in 37½ Stunden zurückgelegt, obgleich unterwegs zum Frühstück, Mittag und Abendbrod die gehörige Zeit angewandt worden. Die mitgekommene Reisenden sind mit dieser schnellen und bequemen Fahrt sehr zufrieden, und es ist ersichtlich zu sehen, wie die Postbehörde für das gute Fortkommen der Reisenden so sorgsam ist, daß überall Beifall findet und dankbar anerkannt wird. Von nun an gehen die Schnellposten wöchentlich 4mal nach Berlin, nämlich 2mal zu 3 und 2mal zu 8 Personen, und kommen von dort in gleicher Art hier an.

Berlin, vom 4. May.

Des Königes Majestät haben geruhet: am 8. April den Capitain v. Auer von der Gensd'armerie zum Major zu befördern; am 11ten April dem aggr. Rittmeister Sr. Hessenstein des Garde-Husaren-Regiments bei seiner Entlassung den Character als Major; am 23ten April dem Major v. Hackewitz der zweiten

Inf.-Regts. Garn.-Comp. bei seiner Entlassung den Character als Obrist-Lieut. und dem General-Major v. Sydow, Commandeur der 4ten Landw.-Br. Brigade, bei seiner Entlassung den Character als General-Lieutenant beizulegen.

Se. Majestät der König haben dem Major, Grafen Blücher von Wahlstatt, den St. Johanniter-Orden, dem Professor Wadlitz zu Breslau den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Erler, vom 28. April.

Am 24sten d. hat die Criminal-Prozedur gegen den Kaufmann P. A. Font aus Köln vor den hiesigen Assisen begonnen. Die dem Angeklagten insinuirte Zeugen-Liste enthält 239 Zeugen und sieben Aerzte und Wundärzte als Sachverständige. Der Angeklagte hat seinem Vertheidiger, Advocaten Aldenhoven aus Köln, den Advocaten Grebel aus Coblenz beigestellt.

Wien, vom 30. April.

Die Nachricht, daß der Herzog Albert zur Unterhaltung seiner, dem Erzherzog Carl Kaiserl. Hoheit legitirten Kunstsammlung ein Capital bestimmt habe, ist ungegründet. Die Sammlung ist noch unter Siegel, und die Aufseher haben Verlen bis in den May. Man sagt, es seyen über 300,000 Kupferstücke, worunter 82,000 Portraits und gegen 40,000 Handzeichnungen.



Wom Mayn, vom 26. April.

In der bairischen Kammer der Abgeordneten wurden am 20sten, 21sten und 22sten die Beratungen über Abschaffung der Zugviehsteuer fortgesetzt. Der Secretair Häcker hatte folgende Gründe für ihre Abschaffung aufgestellt: 1) weil sie unrechtlich und ein Surrogat der Spannfrohne gewesen sey, 2) weil sie der Landwirthschaft verderblich sey, und 3) weil sie das Volk demoralisire, indem man sich auf jede Art ihr zu entziehen suche. Fast alle Mitglieder der Kammer waren derselben Meinung, und verlangten die Aufhebung dieser Steuer. Das Schwierigste dabei war bloß die Deckung des dadurch entstehenden Ausfalls in der jährlichen Staats-Einnahme von 434,000 Gulden. Der Abgeordnete v. Weinbach brachte auch Ersparnisse an der Dotation der Akademie der Wissenschaften, welche dem Lande durch ihre Untersuchungen über Sansibarien und Aegypten wenig Vorthell bringe, und an dem kostbaren botanischen Garten in Antrag. Der Abgeordnete v. Hornthal äußerte sich gegen eine anonyme Broschüre, worin die Behauptung stehen soll, daß das Volk durch die Schilberungen seiner Noth in der Kammer unzufrieden gemacht werde etc. Der Finanz-Minister bemerkte, daß die Deckung des Ausfalls keine leichte Sache sey, und Ersparungen sehr schwierig wären; er glaubte, die Kammer würde dies am besten bei Einsicht der Finanzrechnungen beurtheilen können, weshalb er vorschlug, die Abstimmung noch bis zu dem Zeitpunkt zu verschieben, wo von Seiten des Ausschusses über die General-Finanz-Berichte der drei letzten Jahre Vortrag erstattet seyn würde. Hierauf wurde die Discussion für geschlossen erklärt. — Es wurde sodann von Seiten des 2ten Ausschusses Vortrag erstattet über die verschiedenen Anträge auf Erlassung eines allgemeinen Gewerbs-Gesetzes und über den Antrag des Abgeordneten v. Hornthal, die Landräthe betreffend. Beide Gegenstände sollen, nach Maafgabe der Geschäfte, demnächst zur Berathung auf die Tages-Ordnung kommen.

Carlsruhe, vom 23. April.

Aus den Staats-Kassen ist eine Prämie von 100 Dukaten demjenigen bewilligt, der eine Maschine zum Waschen des Rheingoldandes

erfindet, durch welche man täglich so viel Goldausblüte erhält, als nach der bisherigen Art 2 oder 3 Goldwäscher gewinnen.

Bei dem zu Ludwigsbhall am 8ten d. M., wegen der im Lande aufgefundenen Salzquelle, abgehaltenen Freudenfeste kam die erfreuliche Versicherung dort ein, daß auf den reinen Salzstock gebohrt worden sey.

Hannover, vom 27. April.

Man verspricht sich hier viel von einer Commission, die zu London, unter unmittelbarer Aufsicht des Grafen von Münster, die Verfassung unseres Landes bearbeiten soll. Als Mitglieder dieser Commission nennt man den Grafen von Hardenberg, hannöverschen Gesandten zu Wien, den General v. Dörnberg, den geheimen Regieruns-Rath Hoppenstedt, den geheimen Legations-Rath v. Strahlenheim und den Landes-Oekonomie-Rath Baring.

Hamburg, vom 1. May.

Zum erstenmale sind heute mit der Berliner Schnellpost die Briefe aus Rußland, welche bisher erst Donnerstag zu kommen pflegten, hier eingetroffen. Zum erstenmale auch, seitdem die Irrungen im europäischen Orient sich ergeben haben, lauten sichere Privatbriefe aus St. Petersburg (vom 16ten v. M.) kriegerisch.

In Moskau hatte sich ein Fallissement, oder vielmehr Cassendefect von sehr ansehnlichem Belaufe kundgegeben.

Malg, vom 25. April.

Die hiesige Zeitung liefert ein Gegenstück zu der Petition des Herrn Douglas Loveday. In Irrelch, einem katholischen Dorfe bei Newsted, nahm ein dastiger Bürger ein elternloses Kind (ein Mädchen) an Kindesstat an, adoptirte selbes gesetzlich, und erhielt darüber von der Justizbehörde ein legales Dokument; das Kind war ursprünglich von protestantischen Eltern, sein sehziger gesetzlicher Vater, ein Katholik, erzog es in seiner Religion. Vor mehreren Tagen schickte der Vater dieses Mädchen nach Newsted, um etwas einzukaufen. — Das Kind, jetzt 11 Jahre alt, kam nicht wieder; sein Vater, der dasselbe herzlich liebte, war untröstlich, fragte allenthalben nach, und erfuhr endlich, daß sein Kind sich bei dem protestantischen Pfarrer befände. Der Vater



verfügte sich sogleich zu gedachtem Pfarrer, um sein Kind zu holen, mußte aber ohne selbiges nach Hause gehen, indem der Pfarrer ihm dreist erklärte, daß er das Kind deshalb nicht herausgäbe, weil es von protestantischen Eltern sey, und deshalb auch die protestantische Religion haben müsse. Alle Demonstrationen des Vaters, selbst die Vorzeigung des gerichtlichen Aboptions-Actes, halfen nichts, der Pfarrer gab dem Vater sein Kind nicht; dieser machte die Sache bei der Behörde anhängig, und der Entscheidung sieht man nun entgegen.

Aus der Schweiz, vom 20. April.

Am 1sten Juli wird die Bundes-Versammlung eröffnet und der kleine Rath des Vororts Zürich hat unterm 16ten dieses Kreis Schreiben an die Regierungen der Kantone erlassen, ihre mit den erforderlichen Instruktionen versehenen Gefandtschaften zu dem bestimmten Tage nach Zürich zu senden. Das Rundschreiben zählt 58 Verathungsgegenstände auf. Sehr erfreulich ist es, daß die Zahl derselben immer abnimmt; der Abschied von 1820 hatte ihrer 72, der von 1821 nur 66.

Der Chorherr Billieue zu Bruntrut machte im verfloffenen Jahre dem Coadjutor des Bisthums Basel die Anzeige, daß im Bruntrutischen und in Basel, nebst andern schädlichen Büchern, auch das neue Testament in die Hände des Volks komme. Er ließ sogar an alle Kirchthüren ein Mandat anschlagen, worin er alle, welche das neue Testament, die Stunden der Andacht u. s. w. lesen, mit der Ex-Communicaton bedroht.

Paris, vom 24. April.

Die Zeitungen haben die Debatten geliefert, welche in der Deputirten-Kammer hinsichtlich des vom Unter-Cassirer Mathes dem Schatz zugesagten Deficits von 1,800,000 Fr. Statt gehabt. Für Hrn. Roy (hemaligen Finanzminister) war es ein Glück, daß seine neue Electedschaft in der Pairskammer ihn einer Ecterior überhob, die ihm im manchem Besonderen unangenehm seyn mußte. Gleichwohl ging er nicht ganz leer aus; denn als der Befehl-Entwurf wegen des Rechnungs-Abschlusses in der Pairskammer zur Sprache kam, protestirte Hr. v. Barbé, Marbot

mit seiner strengen und schroffen Rechthlichkeit gegen die Verletzung constitutioneller Vorschriften, die man in dieser Angelegenheit bemerkte. In seiner Eigenschaft als erster Präsident des Rechnungshofs warf er dem vorigen Finanzminister vor, eine lange Nachlässigkeit, wodurch eben Mathes's Diebereien begünstigt wurden, mit einer Illegalität zuge deckt zu haben. Hr. Roy antwortete zweimal auf diesen Angriff, und es entspann sich zwischen ihm und Hrn. v. Marbot ein Wortwechsel, der beinahe ins Persönliche überging. Dies hatte zwar für die Sache selbst keinen Erfolg; es war aber eine heilsame Lehre für die Zukunft. — Uebrigens führte das neue Ministerium die Verhandlungen über das Budget in der Person des Herrn Billieue sehr gut durch; er steht für Alles und für Alle, denn er nimmt oft für seine Collegen gemeinschaftlich mit den Königl. Commissarien das Wort. Bei seinem eignen Budget ließ er Niemanden die Sorge, es zu vertheidigen, und führte seine Sache mit vieler Gewandtheit und Aufrichtigkeit. Diese Eigenschaften haben ihm großen Einfluß in der Kammer verschafft; daher auch ein Glied des Linken Centrums leghin zu ihm sagte: „Ein Glück, daß Ihre Collegen Ihnen nicht gleichen, wir würden sonst Alle ministeriell werden!“

Wenn die sogenannte liberale Parthei das Ministerium stets beschuldigt, daß es auf die Wahlen einen sowohl directen als indirecten Einfluß ausübe, um ein möglichst günstiges Resultat derselben für sich zu erreichen, so kann man wenigstens gewiß nicht behaupten, daß jene Parthei selbst sich ruhig dabei verhalte. Einen neuen Beweis liefert das Journal l'Echo de l'Ouest, ein in ihrem Sinne geschriebenes Blatt, welches den Wahlmännern des Departements der Ille und Vilaine geradewegs diejenigen Subjecte namhaft macht, welche sie zu Deputirten wählen sollen. Auch in dem Departement der Orne sind den Wahlmännern anongme Schreiben zu gleichem Besufe zugegangen; der Maire der Stadt L'Aigle antwortet hierauf durch das Journal des Debats, daß die Wahlmänner der Stadt und des Cantons L'Aigle zu rechtlich dächten und ihr Interesse zu gut kannten, um sich von einer gewissen Parthei leiten zu lassen, und daß sie als wahre Anhänger des Königes und der



Charte bei den Wahlen nur nach Pflanze und Gewissen handeln würden.

Da das neue Douanengesetz den Kammern zwar vorgelegt, aber wegen Mangel an Zeit nicht berathen worden, so werden die königl. Verordnungen vom October und November 1821, den Eingangszoll für fremde Wolle und fremdes Eisen betreffend, durch eine neue Verordnung provisorisch bestätigt, und der Eingangszoll für fremdes Vieh und Fleisch nach einem besondern Tarif bestimmt. Für einen Ochsen z. B. wird 50 Fr. Zoll, für ein Schwein 12 Fr. bezahlt u.

Dadurch, daß die letzten Gesetze in der Kammer unbestätigt bleiben, weil die Linke die Abstimmung zum Gesetz des Seminartums von Chartres verweigert hat, wird Frankreich noch zweier großen Vortheile beraubt. Das Kanalgesez würde viel Hände der arbeitenden Klasse beschäftigt haben. Das Gesetz, wodurch das große Buch Einlagen bis zu 10 Franken Renten annehmen darf, würde für eben diese Klasse sehr erwünscht und vorthellhaft gewesen seyn. (Wahrscheinlich werden aber königl. Decretungen in der Zwischenzeit beiden Gesetzen ebenfalls eine vorläufige Kraft geben.)

Man sagt, die Herren v. Clermont-Tonnerre, v. Montesquieu und v. Bernis wären die drei von Frankreich zu Cardinälen präsentirten Personen.

Man will hier von einer eingeleiteten Unterhandlung zwischen den vereinigten Staaten von Nordamerika und der neuen griechischen Oberbehörde wissen, deren Zweck wäre, einige Stationen für die amerikanische Flotte im Mittelmeere auf Inseln des Archipelagus zu erhalten. Ein amerikanischer Agent befindet sich wirklich seit einiger Zeit auf Morea.

Unsere Regierung scheint entschlossen, Handelsverbindungen mit den neuen südamerikanischen Freistaaten anzuknüpfen; allein zu einer förmlichen Auerkennung ihrer Unabhängigkeit dürfte es doch noch nicht sogleich kommen.

Die bei den in das zu Saumur entdeckte Complotte verwickelt gewesenen Militärs, Strefran und Couderc, sind von dem Kriegsconsell in Tours, ersterer zum Tode, letzterer zu fünfjähriger Festungsstrafe verurtheilt worden.

Man will wissen, es sey hier ein Verwandter des Sir J. Burdett, als habe er ver-

dächtelge Papiere mit sich gebracht, eingezogen worden.

Brüssel, vom 27. April.

Zur Zeit der letzten Tractate mit den verbündeten Mächten kam man überein, die südliche Grenze der Niederlande zu besetzen. Demzufolge wurde ein Fonds von 74½ Mill. Gulden bestimmt, welcher schon zu 78½ Millionen angewachsen ist. Es werden aber überhaupt, um die Bedingung zu erfüllen, und zugleich auch das gehörige Geschütz anzuschaffen, 86,223,366 Gulden erfordert, so daß die fehlenden 8 Millionen aus dem Verkauf der Domainen ergänzt werden müssen. Befestigt werden Maftricht, Lüttich (Citadelle und Rathhaus), Huy, Namur, Dinant, Martenburg, Philippville, Bouillon, Charleroy, Mons, Ath, Menin, Ypres, Nieuport, Ostende, Antwerpen, die Forts Lillo und Lieffenshoek, Tournay, die Citadelle von Gent, Termonde und Dudenarde.

Mehrere Regimenter in dem Norddepartement haben Befehl bekommen, schleunigst nach der Picardie aufzubrechen, wo die fortwährenden räthselhaften Brandstiftungen Alles in die größte Bestürzung versetzt haben.

London, vom 23. April.

Der Generalmajor Brocke ist zum Commandanten von Groß-Yarmouth ernannt worden, welche Stelle 400 Pfd. Sterl. einträgt. Das Commando beschränkt sich auf das, nördlich vom Eingange des Hafens belegene, mit zwei Sechspfündern, aber ohne Garnison, besetzte Fort.

Auch die Morning-Chronicle erklärt jetzt das Gerücht von Länder-Austauschungen zwischen England und Dänemark, welche unsern Zeitungsschreibern insgesammt so viel Stoff zu breiten und langen Artikeln gegeben hat, für unwahrscheinlich und unausführbar.

Den jüngsten vom Continente erhaltenen Nachrichten zufolge, glaubt man hier jetzt mehr als jemals an die Erhaltung des Friedens, und die Speculanten in den Staatspapieren erhalten wieder neuen Muth.

Bekanntlich pflegen nach hiesiger Landesstete die Berathungen über öffentliche Angelegenheiten in den verschiedenen Provinzen des Reiches nicht ohne Schmauserelen abzugehen.



Auf gleiche Weise kommen denn jetzt auch in mehreren Städten die Freunde des Gemeinwohles zu einem Dinner party zusammen, um den jetzigen schrecklichen Zustand in Ueberlegung zu nehmen, in den das Reich durch die niedrigen Kornpreise gesunken ist. Herzoge, Lords, Kaufleute, Offiziere, Gutsbesitzer, Pächter, Alles setzt sich, in buntem Gemisch, durch einander zur Tafel, die mit Delikatessen aller Welttheile so belastet ist, daß man schwerlich errathen sollte, daß die Herren hier, um der schreienden Landes=Calamitäten willen, beisammen wären; der Präsident und Vice=Präsident sind gewählt; Alles spricht, im gewöhnlichen Conversations=Zone, mit vollen Backen, über das Entsetzliche des Hungers, unter dem jetzt das Land schmachtet; man entpfropft eine Flasche nach der andern, und bezehuert, daß, wenn es so fortgehe, der Staat in wenigen Jahren ruhmlos seyn werde; man erschöpft sich in Toasts, in Schimpfen auf die Minister, in Verwünschung aller Taxen und in Betheurungen, daß eine Parlements=Reform dringender sey als je; und wenn nun die ganze Gesellschaft satt und weinwarm geworden, werden einige Reden gleicher Tendenz gehalten, und dann geht, wenn die Füße den Dienst nicht versagen, jeder nach Hause, und vermeynt, für das Beste des Landes, als ein wahrhafter Freund des Gemeinwohles gewirkt zu haben.

Wir haben Newyorker Blätter bis zum 26. März. Am 19ten wurde dem Congress Bericht über die Botschaft des Präsidenten vom 2ten wegen Anerkennung der südamerikanischen Republiken, vorgelegt; geschickt abgefaßt, aber von großer Länge. Das Gutachten stimmt mit den allgemeinen Ansichten der Botschaft überein und bringt auf Bewilligung von 100,000 Eh. zur Instandsetzung des diplomatischen Verkehrs. Der spanische Gesandte hatte amtlich wider die Anerkennung protestirt.

Das Reich Mexiko ist jetzt in folgende Provinzen und Departements getheilt und sendet die angegebene Anzahl Deputirte zu dem in der Hauptstadt versammelten Congress: 1) Mexiko, 43 Departements, 32 Deputirte; 2) Guadalupe, 28 Depart., 19 Deput.; 3) Puebla, 21 Depart., 16 Deput.; 4) Vera=Crux, 11 Depart., 9 Deput.; 5) Merida,

16 Depart., 12 Deput.; 6) Oaxaca, 22 Depart., 16 Deput.; 7) Guanajuato, 10 Depart., 8 Deput.; 8) Valladolid, 21 Depart., 16 Deput.; 9) Potosi, 10 Depart., 8 Deput.; 10) Zacatecas, 6 Depart., 5 Deput.; 11) Tlascala, 1 Depart., 2 Deput.; 12) Die östlichen innern Provinzen: a) Gouvernement Neu=Leon, 1 Depart., 2 Deput., b) Gouvernement Neu=Santander, 1 Depart., 2 Deput., c) Coahuila, 1 Depart., 2 Deput., d) Texas, 1 Depart., 2 Deput.; 13) die westlichen innern Provinzen: a) Durango, 34 Depart., 26 Deput., b) Arizpe, 12 Depart., 8 Deput., c) Neu=Mexiko, 1 Depart., 2 Deput.; 14) Californien, a) Gouvernement Nieder=Californien, 1 Depart., 2 Deput., b) Ober=Californien, 1 Departement, 2 Deputirte. Mexiko enthält also 242 Departements, welche 191 Deputirte zum Congress senden.

Portsmouth, vom 20. April.

Mehrere Schiffe haben den Capitain Greig und einen Theil der Mannschaft des Schiffes Blenden=Hall hierher gebracht, welche am 7. May von Gravesend absegelte und am 23. July bey einer Felsen=Insel unfern Tristan da Cunha schelternete. Am 21sten war die Luft, wie der Capitain berichtet, äußerst finster. Ein Anker wurde ausgeworfen, allein bey der furchtbaren Tiefe erreichte er keinen Grund. Der Nebel verdickte sich allmählich so sehr, daß man nicht einmal die beiden ausgelegten Böte sehen konnte. Nach geraumer Zeit verschwand er plötzlich und nun gewahrte man die unzugänglichsten Klippen. Der Kapitain befahl, die Masten zu kappen. Kaum war dieses geschehen, so zerschellte das Schiff an einer hervorragenden Klippe. Alles kletterte jetzt nach dem Vordertheile des Schiffes, welches noch etwas zusammenhielt, und suchte von demselben auf Felsenspitzen zu springen. Um 4 Uhr, Nachmittags, waren fast alle gelandet. Auf dieser wüsten Insel fanden die unglücklichen Leute Wasser, Pinguinen und andere Eier. Von den geretteten Segeln wurden Zelte gemacht; allein es währte 4 Tage, bevor sie Feuer erhielten. Am 19. October wurde ein Boot erbauet, in welchem 8 Mann der geretteten Besatzung des Schiffes, Tristan da Cunha zu erreichen suchten; man



hat aber nichts weiter von ihnen gehört. Am 8. Novbr. verfertigten die Zurückgebliebenen ein zweites Boot; und zehn Leute erreichten glücklich, Tristan da Cunha, worauf denn bald alle übrigen, die insgesammt fast 6 Monate ohne Brodt gewesen, abgeholt und solchergestalt gerettet wurden. Die Brigg Marina brachte die ganze Besatzung des Blinden-Hall, aus 4 Frauen, 3 Kindern, 20 Passagieren und 11 Seeleuten bestehend, nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung. Obwohl diese Insel im Angesichte von Tristan da Cunha liegt, so ward diesen Verunglückten doch nicht eher Hülfe gewährt, als bis ihr zweites Boot zu Tristan da Cunha ankam und man daselbst Nachricht von diesem Schiffsbruche erhielt. Diese Insel hat neun Meilen im Umfange und ist so hoch, daß ihre höchste Spitze immer in Wolken gehüllt ist.

Madrid, vom 11. April.

Es scheint der Wunsch gewesen zu seyn, unsre überseeischen Colonien durch ein ähnliches Verhältnis an das Mutterland zu knüpfen, als in Europa zwischen einigen Reichen und den zu denselben gehörigen, unter ein und ebendenselben Fürsten stehenden constitutionellen Staaten Statt findet. In dieser Hinsicht sind nachstehende, jetzt bekannt gewordene Artikel des den Cortes vorgelegten Planes für die Geschichte der Verhältnisse Spaniens zu seinen Colonien und der deshalb gefolgten Unterhandlungen von nicht geringem Interesse: §. 1. Die Cortes erkennen die Unabhängigkeit der auf dem Festlande der beiden spanischen Amerika's belegenen Provinzen an, da, wo sie factisch hergestellt ist. §. 2. Vom Tage dieser Declaration an sollen die Feindseligkeiten zu Lande und zu Wasser aufhören. §. 3. Von diesem Tage an soll vollkommener Friede, Eintracht und brüderliches Verhältnis zwischen den eingebornen Amerikanern und Spaniern, und eine ewige, unveränderliche Verbindung zwischen den in beiden Erdhälften errichteten Regierungen bestehen. §. 4. Die Spanier, so wie die Amerikaner in Spanien, sollen der nämlichen Rechte und des nämlichen Schutzes genießen, welche die Gesetze den Eingebornen der beiden Länder zugestehen. §. 5. Es sollen mittelst einer besondern Unterhandlung Handels-tractate zwischen beiden Län-

dern regulirt werden; bis dahin aber die Handels-Verhältnisse auf dem nämlichen Fuße bleiben, auf welchem sie sich im Jahr 1807 in Hinsicht der fremden Waaren, Effecten und Produkte befanden, welche auf spanischen Schiffen aus der Halb-Insel in Amerika eingeführt werden durften. Was die spanischen Waaren, Effecten und Produkte betrifft, so sollen sie zollfrei in Amerika eingeführt werden dürfen. Die amerikanischen Producte, die auf spanischen Schiffen eingeführt werden, sollen in Spanien der nämlichen Befreiung genießen. §. 6. Die Regierung wird sobald als möglich geschickte Commissaire an die verschiedenen, in diesem Lande errichteten Behörden schicken, damit man sich, unterstützt von den Chefs, mit dem Mittel beschäufige, das gute Vernehmen schnell wieder herzustellen, indem man zu diesem Ende die repräsentativen Congresse dazu mitwirken lassen will. Diese Commissaire sollen der Regierung das Resultat ihrer Mission, so wie ihre Meinung nach dem, was sie gesehen und gehört haben, mittheilen und diese soll dann den Cortes zur Prüfung vorgelegt werden. §. 7. und 8. Die in Amerika mit oder ohne Bürgerrecht sich aufhaltenden Spanier sollen, wenn sie es wünschen, mit ihren Familien und Gütern nach der Hauptstadt zurückkehren dürfen. Die in der Hauptstadt oder den dazu gehörigen Inseln wohnhaften Amerikaner sollen dasselbe Recht genießen. §. 9. Die Regierung wird einen besondern Tractat in Betreff der Subsidien schließen, welche jede amerikanische Regierung während einer Reihe von Jahren, die ausgemacht werden soll, zu bezahlen habe. Gedachter Tractat muß, so wie der Handels-tractat, vor der Ratification von den Cortes genehmigt werden. §. 10. Die amerikanischen Regierungen werden den Spaniern alles der Halb-Insel zugehörige Eigenthum, das während des Krieges unter dem Namen von Reppressalien confiscirt worden ist, ersetzen. Doch sollen die Preisen, die bis daher zur See gemacht worden sind, nicht mit in gegenwärtigem Tractat begriffen seyn. §. 11. Die spanische Regierung wird die Ueberlassung einiger Plätze und Punkte, die sich zur Gewährleistung der Tractate eignen, verlangen. §. 12. Die Truppen der Halb-Insel, welche sich gegenwärtig im Lande (Amerika) befinden und nicht erfor-



berlich sind, um die Punkte, von denen im vorstehenden Artikel die Rede ist, besetzt zu halten, werden auf Kosten der amerikanischen Regierungen nach der Halb-Insel zurückkehren. §. 13. Die Staats-Brannten, die sich gegenwärtig in den überseeischen Besitzungen befinden und von der spanischen Regierung erzwungen sind, können, wenn sie es wünschen, ihre Plätze behalten; diejenigen, welche aber nach Europa zurückkehren wünschen, sollen auf Kosten dieser Provinzen nach Hause geschafft werden. §. 14. Es soll eine aus den verschiedenen Staaten von Amerika und Spanien bestehende Conföderation unter dem Titel einer spanisch-amerikanischen Conföderation errichtet, und unser Monarch Ferdinand VII. an die Spitze dieser großen spanisch-amerikanischen Conföderation gestellt werden und dieser Titel nach der laut der Constitution der Monarchie vorgeschriebenen Ordnung, auf seinen Nachfolger vererben. §. 15. In zwei Jahren und wo möglich früher soll in Madrid ein Föderal-Congreß, bestehend aus den Repräsentanten der verschiedenen spanischen und amerikanischen Regierungen gehalten werden. Dabei sollen die allgemeinen Interessen der Conföderation, ohne Nachtheil der besondern Constitution eines jeden Staates verhandelt werden. — Diese Artikel wurden den Cortes in der Sitzung vom 27. Januar von der überseeischen Commission vorgelegt und am 28ten und 30sten wurde über diesen Plan discutirt. Die Diskussion bot kein großes Interesse dar, nur daß der Minister des Ueberseeischen in der Sitzung vom 30sten bemerklich machte, daß das Wort Unabhängigkeit, dessen sich die Commission in Hinsicht der Amerikaner bedient, dem Grundgesetze zuwider sey und die Cortes zu einer solchen Declaration nicht ermächtigt wären.

In der Sitzung am 12. Februar nahmen die Cortes den von der Commission für das Ueberseeische gemachten Vorschlag an und fügten demselben noch folgende von den H. H. Torreno, Moscoso und Cepiga vorgeschlagenen Zusatz-Artikel bei. §. 1. Die Cortes erklären, daß die sogenannten Verträge von Cordova, die zwischen dem General D'Donojhu und dem Chef der Dissidenten Neuspaniens, Don Augustin Iturbide, abgeschlossen worden, so wie alle andern Acten und Stipulationen in Betreff der Unabhängigkeit Amerika's, welche

besagter General eingegangen ist, in Hinsicht ihrer Wirkungen für die spanische Regierung und deren Unterthanen, illegitim und null und nichtig sind. §. 2. Die spanische Regierung wird eingeladen, mittelst einer Erklärung den andern Nationen, mit welchen sie in freundschaftlichen Verhältnissen steht, bekannt zu machen, daß die spanische Nation die partielle oder totale Anerkennung der Unabhängigkeit der spanischen überseeischen Provinzen als eine Verletzung der Tractaten ansehen wird, so lange als die zwischen einigen derselben und dem Mutterlande obwaltenden Discussionen nicht beendigt seyn werden. Die Regierung ist gleichfalls eingeladen, jede andere päpstliche Declaration zu machen und den auswärtigen Regierungen zu wissen zu thun, daß Spanien auf keines seiner Rechte auf gedachte Länder verzichtet hat. §. 3. Die Regierung ist beauftragt, ihr Mögliches zu thun, um die Punkte in Amerika, welche ihre Vereinigung mit der Metropole behaupten, zu erhalten und sobald als möglich zu verstärken.

Copenhagen, vom 27. April.

Bei Menschengedenken haben Stürme nicht so großen Schaden auf der See angerichtet als während des letzten Winters. Man berechnet, daß gegen 2000 Schiffe mit 20,000 Menschen auf den verschiedenen europäischen Küsten und allein auf den Dänischen 250 mit 2500 Menschen verloren gegangen sind.

Christiana, vom 19. April.

Zur nothwendigen Ersparung in den diesjährigen Ausgaben für die Armee haben Sr. Majestät befohlen, daß das Exerciren für alle Waffengattungen für diesen Sommer eingestellt werden soll; jedoch sollen die gewöhnlichen Ober- und Unter-Officiers-Versammlungen Statt finden, die Rekruten exercirt und die Garnisonen, doch ohne Einberufung der Beurlaubten, geübt werden.

Lissabon, vom 2. April.

Bekanntlich erkennen die Küsten-Bewohner des Königreiches Angola in Nieder-Guinea seit dem Jahre 1578 die Oberherrschaft Portugalls an; jetzt hat die dortige neue provisorische Regierungs-Junta den Antritt ihres Amtes, die geschahene Beschwörung der Ver-



fassung und die begonnene Wahl der Abgeordneten den Cortes gemeldet.

Lisboe de Janeiro, vom 16. Februar.

Die portugiesischen Truppen wurden, wie bekannt, als sie, nach Bekanntmachung des Entschlusses Sr. königl. Hoheit des Prinzen Regenten, in Brasilien bleiben zu wollen, hier in der Hauptstadt einen fruchtlosen Versuch einer Insurrection gemacht hatten, bis zu ihrer Einschiffung nach Portugal in die Quartiere von Praya Grande verwiesen. Obwohl sie damals gleich zur Ordnung zurückgeführt waren, so nahm doch nach und nach der führende Ton in ihren Reden wieder zu, und sie erklärten endlich: sich auf keine Weise nach Europa einschiffen lassen zu wollen, wenn sie nicht mit Gewalt dazu gezwungen würden. Man war wegen dieser Insubordination in großer Besorgnis vor thätlichen Unruhen. Allein glücklicher Weise wurde diese Crisis durch die Energie und Geistesgegenwart des Kronprinzen beseitigt. Er erschien nämlich in Person am Bord einer der Fregatten, welche in der Bay lagen, und befahl, daß sie augenblicklich zum Absegeln ausgerüstet und in Bereitschaft gesetzt werden sollten; die Kanonenböde empfangen denselben Befehl. Die brasilianischen Truppen erhielten die Ordre, unter dem Commando des Generals Corrae die portugiesischen zu Praya Grande von der Landseite zu umzingeln und alle Einwohner wurden ersucht, diesen District zu verlassen. Darauf ließ der Prinz die portugiesischen Offiziere zu sich auf die Fregatte berufen, stellte ihnen ihren ohnmächtigen Zustand vor und verlangte, daß sie sich unverzüglich einschiffen sollten. Um diesem Befehle noch ferner auszuweichen, begehrten die portugiesischen Truppen die Bezahlung des dreimonatlichen rückständigen Soldes. Der Prinz gab das Versprechen, daß der einmonatliche Sold gleich und der Rest dann ausbezahlt werden sollte, wann sie am Bord der Schiffe seyn würden. Dieses verweigerten sie auf eine ungeziemende Weise. Die Offiziere kehrten darauf von der Fregatte nach Praya Grande zurück. Der Prinz brachte die folgende Nacht auf dem Wasser zu, indem er seinen Leuten Muth zusprach und die Art

und Weise, wie im Nothfall die Kanonenböde angreifen sollten, bestimmte. Man sagt, er selbst habe die erste Kanone auf diese Rebellen abfeuern wollen. Dieses ereignete sich am Abend des 9ten d. Am 10ten sah man endlich die portugiesischen Truppen ihre Zelte abbrechen und während des ganzen Tags ihre Bagage einschiffen. Es wurde auch ein Offizier mit der Erklärung ihrer Unterwerfung an den Prinzen gesandt und am 11ten war der größte Theil der Truppen am Bord. Dieses hob die Besorgnis wieder, welche in der Stadt geherrscht hatte, und bald nahmen die Geschäfte ihren gewöhnlichen Gang. Ein einziger Umstand trübte nur die allgemeine Zufriedenheit. Im Anfange der Unruhen hatte sich nämlich die Kronprinzessin mit ihrer Familie nach Vera-Cruz begeben. Der Infant, welcher in einem offenen Wagen der Hitze ausgesetzt war, ward (wie bereits gemeldet worden) von einer Krankheit befallen, an welcher er starb. Die portugiesischen Truppen segelten am 16ten unter Convoy von 2 Fregatten nach Lissabon ab.

Washington, vom 25. März.

In dem Berichte der Committée, welche im Hause der Repräsentanten über die Zulässigkeit, die Acte zu widerrufen, welche das Einlaufen englischer Schiffe, die aus den englischen Colonien nach Westindien kommen, in die Häfen der vereinigten Staaten von Nordamerika verboten, um daselbst die Güter zu löschen oder vielmehr die directe Handelsverbindung mit den englischen Colonien gänzlich untersagt, heißt es: „Daß es unter den gegenwärtigen Umständen und Verhältnissen nicht anwendbar sey, wider die Acte selbst noch irgend eine Clausel derselben zu verhandeln.“

Die sämmtliche Einfuhr in Nordamerika betrug sich im vorigen Jahre auf 62,385,724 Doll., die Ausfuhr auf 48,671,894 Dollars. Aus dem brittischen Gebiet kamen davon für 29,177,918 Dollars Waaren, und nach dem Englischen gingen für 26,522,572 Dollars, so daß ein Ueberschuß von fast 3 Millionen zu Gunsten Britanniens bleibt.



## Nachtrag zu No. 54. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

(Rom 8. May 1822.)

## Türkei und Griechenland.

London, vom 23. April.

Das ministerielle Journal the Sun führt einen Artikel, angeblich aus Amsterdam, an, der ihm um so wichtiger scheint, da er der bisherigen Ungewißheit in Hinsicht auf Rußland und die Türkei ein Ende macht, die wahre Lage der Dinge aufdeckt, die bisherigen Zögerungen und die außerordentliche Bedächtlichkeit Oesterreichs erklärt. Die Pforte hat sich nämlich entschlossen, den Ministern von England und Oesterreich eine vertrauliche Note zuzustellen, welche die Gründe enthalten soll, warum die Pforte das letzte russische Ultimatum hat verwerfen müssen, indem dieses Ultimatum nicht hätte angenommen werden können, ohne die türkische Armee und das ganze Reich aufzuwiegen, und einen inneren Krieg und den Umsturz der Regierung herbeizuführen. Die vertrauliche Note hat zur Folge gehabt, daß Rußland von einem Theil seiner gemachten Bedingungen abgegangen ist, so daß höchst wahrscheinlich eine Annäherung und kein Krieg, erfolgen wird. Diese Änderungen werden der Furcht vor einer allgemeinen Insurrection in Italien, Frankreich, Deutschland und England zugeschrieben.

Odeffa, vom 8. April.

Wir haben Nachrichten aus Constantinopel bis zum 2ten d., nach welchen fortwährend Alles kriegerisch ausfah; doch werden keine bedeutenden Excesse gemeldet. Nach mehreren Berichten hat sich die Insel Scio, eine der reichsten im Archipelagus, welche bis jetzt unter den christlichen Glaubensgenossen für türkisch gestimmt galt, am 22. März empört, und die Fahne des Kreuzes aufgesteckt. — Der Capudan-Pascha war mit der großen Flotte von Constantinopel noch nicht abgesegelt, allein man hielt dies Ereigniß für nahe. Nach Asien waren neuerdings etliche Truppen zurückgeschickt worden, woraus man schloß, daß der Kampf mit den Persern von Bedeutung ist. Unläugbar kann dieser Krieg in der Folge für die Pforte sehr gefährlich werden. Es ist indessen wirklich auffallend, was

österreichische Blätter unterm 4. März melden, daß die Pforte, aus Zorn über die Perser, volle Entschädigung für die von denselben verübten Feindseligkeiten begehre, ehe sie einen Frieden eingehen wolle. Wahrscheinlich sollte dadurch der Welt die große Macht der Türken und ihr Muth dargethan werden. Allein den Vertheidigern des Christenthums und der Menschheit gilt es ganz gleich, welcher von beiden Theilen den Krieg fortführen will, wenn nur die Türken von dieser Seite beschäftigt sind. Es ist nur um Hilfe gegen den gemeinsamen Feind der Christenheit zu thun; wenn daher die Türken durch ihren Eigensinn in Asien beschäftigt sind, so ist ihre Bezwingung in Europa desto leichter, und demnach dieses Ereigniß in jedem Fall erwünscht. — Unsere erste Armee ist an den Pruth geüct, auch soll die königl. polnische Armee Befehl zum Ausbruch gegen den Dniester, und nach den kaiserlichen Garben Marschordre nach Warschau erhalten haben. (Allgem. Zeit.)

Corfu, vom 12. März.

Die griechische Escadre, welche sich gegenwärtig in den jonischen Gewässern befindet, besteht aus 59 großen bewaffneten Fahrzeugen. In Mittel-Italien, wo es bisher noch ruhig war, soll eine allgemeine Insurrection ausgebrochen seyn.

Man sagt, daß Odessa wieder beträchtliche Vorthelle über die Türken errungen habe.

Marseille, vom 15. April.

Die Generalversammlung der Griechen hatte sich zuletzt zu Corinth vereinigt. In einer feierlichen Sitzung decretirte sie, 4 Gesandte an die Höfe von Rußland, Oesterreich, England und Frankreich zu senden. Unter den verschiedenen Civil- und Militär-Befehlen, welche im Namen dieser Versammlung bekannt gemacht worden, bemerkt man auch eine nähere Bestimmung über die hellenische Flagge. Diese besteht aus den Farben schwarz, roth und weiß, horizontal gestellt; auf der einen Seite befindet sich das Bild der Minerva, auf der andern ein Phönix. Die Befehle sind dattir: „Im ersten Jahre der Unabhängigkeit



der Hellenen," auch: „In der ersten Aera des neuen Griechenlands."

Von der türkischen Grenze,  
vom 12. April.

Die zu Epidaurus versammelte Nationalversammlung hat die neue Verfassung Griechenlands durch eine Declaration proclamirt, in welcher gesagt wird: „Weit entfernt, daß unser Kampf gegen die Türken auf demagogische oder revolutionaire Grundsätze sich stütze, ist er vielmehr Krieg eines unterdrückten Volkes gegen seine unmenschlichen Bedrücker, ein seiner Natur nach heiliger Krieg; ein Krieg, dessen einziger Zweck ist, die Erlangung der von der Natur allen menschlichen Wesen gleichmäßig verliehenen, zur menschlichen Existenz unentbehrlichen Rechte der persönlichen Sicherheit, des Eigenthums, der Ehre und der Uebung religiöser Andacht, welche gegenwärtig alle nur irgend unter einer Regierung lebende Völker genießen, während die Grausamkeit unserer Unterdrücker uns mit Gewalt nicht bloß derselben beraubte, sondern selbst das Gefühl derselben in unserm Innern zu ersticken sich bemühte. Haben wir etwa weniger Ansprüche als andere Völker auf den Genuß jener ewigen unverlierbaren Rechte? Oder sind wir vielleicht von der Natur als niedrigere und schlechtere Wesen geschaffen, daß wir derselben unwürdig und zur ewigen Knechtschaft bestimmt erscheinen sollten, um als verunftlose Thiere dem unvernuhftigen Willen eines wilden Tyrannen zu folgen, welcher von fern her räuberisch auf uns fiel und unter seine Gewalt brachte? . . . Von solchen Grundsätzen ausgehend, und mit dem festen Willen, uns wider der großen europäischen Christenwelt als Brüder anzuschließen, haben wir diesen neuen Krieg gegen die Türken unternommen, oder vielmehr unsere früheren partischen Kämpfe zu einem großen Kriege vereinigend, sind wir ausgezogen, mit dem unabänderlichen Vorsatz, entweder dadurch unsern Zweck zu erreichen und zu einer menschlicheren Existenz zu gelangen, oder sämmtlich unterzugehen."

Warschau, vom 2. May.

Die Hoffnung, daß sich der Friede erhalten wird, schwindet. Die Pforte lehnt alle von den Ministern der auswärtigen Höfe gemachte Vorstellungen ab. In Constantinopel ist eine

amelliche Nachricht eingegangen, daß der Krieg mit Persien schon angefangen hat und der Sohn des persischen Fürsten an der Spitze der Armee steht. Der General Normann, welcher in Morea angekommen ist, hat den Türken eine Schlacht geliefert, in welcher er siegte, und man hofft wichtige Vortheile davon zu erhalten. Ein am 24ten v. M. aus Constantinopel in Karlowitz eingetroffener Courier berichtet, daß in der Risidenz große Unruhen ausgebrochen sind. (Warsch. Zeit.)

Livorno, vom 8. April.

Der griechische Congreß läßt die Lehnsgüter der Sultankinnen, Aga's u. s. w. des Constantinopolitanischen Hofes, die in Morea und Hellas belegen sind und in Ländereien und Pallästen bestehen, zum öffentlichen Verkauf ausbleten.

Zante, vom 7. März.

Am 15. Febr. zeigten sich vor unserm Hafen 30 Kriegs- und 40 Transportschiffe mit 4000 Türken und einem Pascha am Bord. Der britische Commandant und alle Offiziere der Garaison begaben sich nach dem Gesundheitsamt, wo sich der Contre-Admiral Jamael Gibraltar mit dem Begehr einstellte, daß der türkischen Flotte wegen des bösen Wetters erlaubt werde, einzulaufen. Es wurde ihr nur ein Aufenthalt von 24 Stunden zugerkanden, alles Benöthigte aber geliefert. Da der Wind contrair blieb, lagen die Türken acht Tage hier, dann segelten sie nach Patra ab, wo sie Truppen ausgeschifft haben, die aber vom General Roslofthron bei jeder einzelnen Landung abgeschlagen wurden.

Am 28ten kam die griechische Flotte, aus 50 kleinen Briggs bestehend, und steuerte, da sie die türkische Flotte nicht mehr hier sah, bei sehr bösem Wetter auf Patra zu, konnte aber wegen des Windes nicht einlaufen, weswegen sie sich begnügte, mit leichten Fahrzeugen die Türken zu harcelliren, die denn auch wirklich ausliefen. Die Griechen hatten Gelegenheit, sich eine Stunde lang mit ihnen herum zu schlagen, und würden sie, bei günstigerem Winde, vernichtet haben.

Am 5. März kam das türkische Geschwader, von den Griechen verfolgt, wieder nach unserm Hafen, allein nur 35 Segel stark. Die Befehlshaber sagten selbst aus, daß von den übrigen 35, ein Theil in Patra zurückgeblieben



ben, die übrigen aber der Griechen Beute geworden. Diesesmal durften sie sich nur 24 Stunden hier aufhalten. Sie befinden sich jetzt 5 Stunden von hier, zwischen Zante und den Strophaden. Unser ganzes Volk bestieg den Berg Stopaus und hat die Nacht dort zugebracht, für das Heil seiner Brüder betend.

N. S. Heute Mittag kamen 30 kleine griechische Brigaden hinter der türkischen Escadre her, die wieder in unsern Hafen gestüchelt ist, von wo die Griechen, zehn Stunden ab, sie auslaufen zu sehen verlangen.

Bremen, vom 30. April.

Unsere heutige Zeitung theilt unter der Ueberschrift: Von der Elbe, den 24. April, ein langes Schreiben über den Zustand der öffentlichen Angelegenheiten in Rußland und die darauf zu gründenden Erwartungen mit. Der Artikel ist aus St. Petersburg vom 26. März datirt und wird mit folgenden Worten eingeleitet: „Der Zufall und die Freundschaft haben uns zu gleicher Zeit in den Besitz von zwei Privatschreiben gesetzt, welche ihren Lesern gewiß sehr interessant seyn werden, weil sie über die Verhältnisse Rußlands und der Türkei so wesentlichen Aufschluß geben. Da beide Schreiben aus Privat-Correspondenzen mitgetheilt sind, so können wir auch weiter keinen Werth darauf legen, als denjenigen, welchen sie in ähnlichen Fällen verdienen.“ Das Schreiben selbst enthält in der Kürze Folgendes: „Der Glaube an Krieg ist allgemein und Jedermann ist überzeugt, daß Rußland schlagen wird, weil es schlagen muß; denn der Uebermuth des Divans und die daraus entstehenden Folgen zwingen dazu und der innere Zustand des Reichs erheischt entweder Krieg oder schnellen Frieden. Bei den Ausschweifungen, welche damals in Constantinopel herrschten, als Bar. Stroganoff genannte Hauptstadt verließ, mußte Rußland seine Grenzen decken und durch eine Militärmacht seinen Vorschlägen Nachdruck geben. Aber aus dem Truppen-Cordon mußte, mit großen Kosten, eine Armee werden, weil die Porte Schwärme von Ustaken herüber kommen ließ und man aus den schwankenden Aeußerungen des Divans dessen eigentliche Gesinnung nicht abnehmen konnte. Daß Rußland den Frieden gewollt, daran wird niemand zweifeln. Nun wird gezelgt, welche Kosten das Volk durch die lange

Rüstung tragen muß, und dann heißt es weiter: Alles das ist wahr und deshalb will die Nation den Krieg; denn sie hofft dadurch von den Lasten befreit zu werden, die sie jetzt fühlt. Ueberdem darf man über den Ausgang des Kriegs nicht in Sorge seyn. Schon über 2 Monate werden die Armeen eingeübt; alles ist vollzählig und mit allen Bedürfnissen versehen; Offizier und Soldat brennen vor Begierde, sich zu schlagen, und der von der Armee innigst geliebte Beherrscher hat derselben schon bekannte machen lassen, daß er, sobald der erste Kanonenschuß fielen, bei ihr seyn werde. Die russischen Offiziere vom Generalstabe und die Chefs der Divisionen und Brigaden wissen, daß die Türken sich auch nach Kräften wehren werden; aber der Sieg der Tactik, Disciplin und Kriegskunst dürfte doch nicht zweifelhaft seyn. Mit Sehnsucht erwartet man Hr. v. Zatischew; die Feld-Equipagen der Großfürsten sind schon nach Winsk abgegangen; weil sie mit den Gardes marschiren wollen; die des Kaisers wird erst bei der Armee in Bereitschaft gesetzt. Uebrigens denkt man auch hier, wie anderswo, an die Folgen des Kriegs. Wie merkwürdig können sie sich gestalten! Werden die andern Mächte Europa's Rußlands unbezweifeltes Recht anerkennen, und den bitligen Forderungen beipflichten, wozu der Ausgang des Kriegs berechtigt? Was englische Oppositionsblätter von Aenderung Englands an eine andere nordische Macht erzählen, können wir nicht glauben; denn Rußlands und Englands Interesse ist zu eng verwebt. Sollte man an den Ufern der Themse wirklich eine Vermählung Rußlands mit den Dardanellen befürchten?“

Unsere Zeitung verspricht das hier beginnende zweite Schreiben (aus Constantinopel) in ihrem nächsten Blatte nachzuliefern. (Hamb. Z.)

### Vermischte Nachrichten.

Am 1ten April früh vor 3 Uhr zeigte sich bei Halberstadt in südwestlicher Richtung ein Meteor. In einer durch außerordentliche Schwärze sich auszeichnenden Wolke wurde zuerst ein starker Blitz von auffallend hellen Lichte bemerkt, dem unmittelbar darauf ein dem Donner nicht gleichendes Krachen folgte. Die Wolke schien sich in der Mitte zu öffnen, und es entfiel derselben eine Feuermasse von



äußerst bedeutender Größe, welche sich zur Erde senkte, aber, der angestellten Untersuchung zufolge, keine Spur zurückließ. In dem Augenblicke, wo die Feuermasse erschien, trat ein sehr heftiger Windstoß ein. Er verursachte, daß eine Erschütterung des Martinikirchthums fühlbar wurde, und daß das in demselben befindliche Fenster aus den Fugen fiel.

Das englische Ministerial-Sonntagsblatt, the british Monitor, sagt: „Der russische Krieg wird wichtige Resultate nach sich ziehen, denn er wird in den meisten Continentalstaaten das Signal zur Revolution seyn. In Italien ist alles dazu bereit, und wir besitzen ein kräftig abgefaßtes Manifest, das an die italienischen Patrioten adressirt ist, in welchem sie aufgefordert werden, ihr Joch abzuschütteln.“  
(Münch. Zeit.)

Nach dem Spectateur oriental, der es aus ächter Quelle zu haben angeht, richteten die unglücklichen griechischen Einwohner Alwall's, das bekanntlich voriges Jahr von den Türken so grausam zerstückt wurde und die sich auf eine benachbarte Insel flüchteten, wo sie selbsterkümmerlich ihr Leben fristeten, eine Bittschrift an den Großherrn, dem sie ihre Unschuld vorstellten und wie sie willenlos Opfer der empörten Inselbewohner geworden, deren Landung damals jenes Unglück veranlaßte. Der Großherr habe hierauf auf die väterlichste Weise geantwortet, wie ihm alles bekannt sey und sie gerne zu ihren Wohnungen zurückkehren möchten, nur, da sein ganzes Volk unter Waffen sey und tägliche Durchmärsche Statt fänden, möchten sie doch dort nicht sicher seyn und etwa besser thun, noch ein wenig zu warten, wo er ihnen die gelegene Zeit zu ihrer Rückkehr, wann sie dort im Frieden wohnen könnten, selbst anzeigen werde.

In der Nähe des Städtchens Gostynin (in Polen) lebt in dem Dorfe Ober-Babie, der vor 30 Jahren in Warschau berühmte Arzt Gallon, der 118 Jahre alt ist. Noch immer mit Glück hilft seine Kunst Kranken und Leidenden; und sonntäglich geht er mit seiner 105 Jahr alten Frau 1 Meile weit nach Gosty-

nin in die Kirche. Die beiden alten Leute leben bereits 83 Jahr in der Ehe.

Am 25. März verstarb zu Moskau, im vollendeten 75ten Lebensjahre, Hr. Johann Wilhelm Häbler, einer der größten Clavierspieler seiner Zeit.

Die Republik Columbia zählt 3 Millionen 60,000 Einwohner. Sie besitzet eine Küstenstrecke von 200 englischen Meilen am atlantischen Meere, vom Dronoco bis zur Landenge Darien, und 700 Meilen am stillen Meere von Panama bis Bahia de Cumbez, welche Küsten nichts von Orkanen leiden. Ihre großen Ströme bieten jetzt schon viele Gelegenheit zum Verkehre mit dem Innern dar.

Das vorgestern, (am Geburtstage seines ihm vor 5 Jahren zu einem besseren Leben vorgegangenen Vaters, Buchdruckers Anton Scholz,) Abends gegen 10 Uhr nach dem unerforschlichen Willen der göttlichen Vorsehung an Unterleibs-Beschwerden und Entzündungs-Fieber erfolgtes Dahinscheiden meines einzigen Sohnes Alexander, welcher den 2ten d. M. das siebente Jahr vollendet haben würde, mich in Hinsicht seiner nach Verhältnis seines Alters entwickelten Geistesanlagen zu den schönsten Hoffnungen berechtigete, und die Freude und Stütze meines Alters seyn sollte, verfehle ich nicht Verwandten, Gönnern und Freunden, hiermit zur stillen Theilnahme an meinem gerechten Schmerze ganz ergebnist bekannt zu machen.

Breslau den 5. May 1822.

Clara verwitwete Buchdrucker Scholz geb. Kreuzer.

Hiermit erfülle ich die traurige Pflicht, Verwandten und Freunden den heute am Schlagfluß erfolgten Tod unserer Tochter zur stillen Theilnahme ergebnist anzugeben.

Klein-Lauden den 4. May 1822.

Schmidt.



In der privilegirten Schlesiſchen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's  
Buchhandlung, iſt zu haben:

- Raumann, M. E. A., ſeltene Unterſuchung der allgemeinen Polaritätsgefeße. gr. 8.  
Leipzig. 1 Rthlr. 5 Sgr.
- Leuchs, J. C., Hand- und Hülfsbuch für alle Stände, oder vollſtändige Darſtellung aller  
antwortbaren Entdeckungen, Erfindungen und Beobachtungen in der Haus- und Land-  
wirthſchaft. 11 Bd. Mit Holzſchnitten. gr. 8. Nürnberg. 3 Rthlr. 12 Sgr.
- Flittner, Ch. G., gemeinfächliche Anweiſung über den Nutzen und rechten Gebrauch der ein-  
fachen kalten und warmen Waſſerbäder, ſo wie der Dampfbäder. 8. Berlin. 13 Sgr.
- Mildeke, G. F., Chriſtlich-religiöſe Gebichte zur kirchlichen oder häuſlichen Erbauung. 8.  
Frankfurt. 13 Sgr.
- Wilberg, C. F. L., Hygiatiſt oder die Kunſt die Geſundheit der Menſchen zu erhalten, zu  
beſördern und die Lebensdauer zu verlängern. 2te verbesserte Auflage. gr. 8. Berlin.  
1 Rthlr. 20 Sgr.
- Joſt, J. M., Geſchichte der Iſraeliten ſeit der Zeit der Maccabäer biß auf unſre Tage.  
3r Theil. gr. 8. Berlin. 2 Rthlr. 3 Sgr.
- Meißner, F. L., die Diſlocationen der Gebärmutter und der Mutterscheide von Seiten  
ihrer Entſtehung, ihres Einflusses und ihrer Behandlung dargeſtellt. 3ter Theil. 8.  
Leipzig. 28 Sgr.

### S i c h e r h e i t s - P o l i z e i .

(Steckbrief!) Der unten ſignallirte, wegen gewaltsamen Diebſtahl und Deſertion zu  
dreijähriger Feſtungsſtrafe verurtheilte Militär-Sträfling, Muſketier Joſeph Lowack vom  
1ten Bataillon des 38ten Infanterie-Regiments (6ten Reſerve) iſt am 27ten d. M. Morgens  
von der Feſtungs-Arbeit auf dem hieſigen Schäferberge entſprungen. An der Wiederhabhaftwer-  
dung dieſes im Einſteigen geübten Verbrechers iſt viel gelegen; daher alle reſp. Civil- und  
Militär-Behörden ergebenſt erſucht werden, auf den Entwichenen beſonders inſigilliren, ihn  
im Veretungsfalle verhaften und gegen das geſetzliche Fangegeld von 2 Rthlr. geſchloſſen an-  
hero abliefern zu laſſen. Cſag den 29ten April 1822. Königl. Kommandantur.

Signalement des Militär-Sträflings Joſeph Lowack: 1) Geburtsort, Seltenberg bey Landeck in der Graffſchaft Cſag. 2) Religion, katholiſch. 3) Alter, 19 Jahr.  
4) Größe, 4 Zoll 3 Strich. 5) Haare, dunkelbraun. 6) Stirn, rund. 7) Augenbraunen,  
dunkelbraun. 8) Augen, bläulich. 9) Naſe, breit. 10) Mund, aufgeworfen. 11) Bart, blond.  
12) Zähne, gelblich doch gut und vollzählig. 13) Kinn, rund. 14) Geſichtsbildung, länglich.  
15) Geſichtsfarbe, geſund und bräunlich. 16) Geſtalt, ſchmeidig. 17) Sprache, deutſch.  
18) Beſondere Kennzeichen, keine. Anhabende Kleidungsſtücke: 1) Eine dunkel-  
grüne Mütze mit hellgrünem Rand. 2) Eine ſchwarze Commiſſbinde. 3) Eine blautuchne El-  
tecke, mit rothem Kragen und gelben Achſelklappen. 4) Ein paar weiße Tuchhoſen. 5) Wahr-  
ſcheinlich ohne Fußbekleidung, weil er ſeine Commiſſſchuhe zurückgelaſſen hat.

### B e k a n n t m a c h u n g .

Für den Monat May 1822 bieten nach ihren Selbſttaxen die Bäckermeiſter,  
Mücke, vor dem Schmiedniger, und Reuſcher vor dem Nikolai-Thore  
das größte Brod,  
Ludwig, No. 1643 auf der Bäcker-Gaſſe, und Wittwe Trumpln vor dem Ober-Thore  
die größte Semmel,  
Burkert, No. 477. goldne Rade-Gaſſe, und Schramm No. 698 auf der Graupen-Gaſſe  
das kleinſte Brod  
zum Verkauf an. Daß mindeſte Gewicht der Semmel iſt 8 Loth für 1 Sgr. Rom.-Münze,  
wobei dieſesmal keine einzelne Abweichungen Statt finden,



Vorzüglich gute Backwaaren finden sich: bei Buchsch No. 2093 Ober-Gasse, Wolff No. 171 Nicolai-Gasse, Jorg No. 760 und Lenz No. 907 Schweidnitzer-Gasse, Göblich No. 932 Pfnorr-Gasse, Lehmann No. 900 Junkern-Gasse, Grimmitz No. 1167 Dhlauer-gasse, Schramm No. 1834 Schmiedebrücke, Schmidt No. 28 vor dem Oder-, und Frommert vor dem Sandthore.

Das Rind-, Schwein- und Hammelfleisch wird von den meisten Fleischern für 5 Egr., das Kalbfleisch aber zu 4½ Egr. verkauft. Höhere Preise als 5 Egr. Rom.-Münze giebt es für keine Fleischsorte; dagegen bieten die Fleischer, Eschler vor dem Nicolai-Thore, das Rindfleisch, und 17 andere das Kalbfleisch zu 4 Egr. an.

Der Preis eines Quartes Fassbier ist 1½ Egr. Rom.-Münze.

Breslau den 4ten May 1822.

Königlicher Polizei-Präsident.      Strell.

(Dringende Bitte an wohlthätige Menschenfreunde.) Die im hiesigen Kreise belegene Stadt Kozmin, deren größter Theil erst im Jahre 1810 in Flammen aufging, deren Einwohner kaum einigermaßen von diesem Unglück und den in den kriegerischen Zeiten erlittenen Drangsalen sich erholt hatten, wurde am 29sten dieses Monats früh um halb 10 Uhr abermals und noch schrecklicher durch einen unglücklichen Brand betroffen, welcher in wenigen Stunden 185 Wohnhäuser mit den dazu gehörigen Nebengebäuden rettungslos vernichtete, und 400 Familien nicht nur ihres Obdachs, sondern bei der Schnelligkeit, mit welcher das Feuer, aller Anstrengung ungeachtet, um sich griff, auch größtentheils aller ihrer Habe beraubte. In den übrig gebliebenen wenigen Häusern kann die Menge der unglücklichen Tein Unterkommen finden, und wenn gleich durch die Wohlthätigkeit der benachbarten Städte und Dorfbewohner für den ersten Augenblick durch Herbeischaffung von Lebensmitteln dem drückendsten Bedürfnisse nach Möglichkeit abgeholfen wird, so ist doch die Noth und das Elend der unglücklichen Abgebrannten so unbeschreiblich groß, daß für die Folge die bedauernswürdige Lage derselben nur durch thätigere Mithülfe menschenfreundlicher Wohlthäter einigermaßen gemildert werden kann. — Ich wende mich daher an alle diese Menschenfreunde mit der bringenden Bitte: durch Gaben der Milde zur Linderung des Elends der armen Abgebrannten nach Möglichkeit beizutragen, und diese Beweise ihrer Wohlthätigkeit an das Königlich Wohlthätliche Polizei-Präsidentum zu Breslau oder direct an mich abzuliefern. — Jede Gabe, sie sey auch noch so gering, wird mit Dank angenommen werden, und das immer frohe Bewußtseyn wird die gütigen Geber für jede etwanige Ausopferung gewiß reichlich belohnen. Kozmin im Großherzogthum Posen den 30. April 1822.

Königlicher Landrath des Protoschnier Kreises.      B. v. Borci.

(Bekanntmachung.) Eine ansehnliche Parthe belgischer Geräthe für die Casernen und das Garnison-Lazareth zu Kelsse soll mittelst Licitation dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden. Es wird diese Licitation am 3ten Juny d. J. Vormittags um 10 Uhr im hiesigen Regierungs-Gebäude abgehalten werden, wozu Entrepriselustige eingeladen werden. Die Bedingungen sind bei der hiesigen Regierungs-Delegirten-Registratur einzusehen, auch werden solche nebst den Probestücken bei der Licitation vorgelegt werden. Doppelten 27. April 1822.

Königl. Regierung. Erste Abtheilung.

(Verkäufliche Wirthschaft.) In einer nahe bei Breslau befindlichen Provinzial-Stadt ist eine ländliche gut conditionirte Wirthschaft, bestehend in 45 Scheffeln Ausfaat, drei Wiesen, einem gut eingerichteten bequemen Wohnhause, massiven Scheuer, Stallungen, welche zwischen 2 Obstkärten liegen, 4 Kühen, 2 Pferden, 3 Wägen und den nöthigen Acker-Geräthschaften, aus freier Hand zu verkaufen und die nähern Bedingungen auf der Taschen-gasse in No. 1062 im Hofe eine Stiege hoch zu erfragen. Breslau den 6ten May 1822.

(Kaff-Schaaß-Weiß-Verkauf.) Zu Domanze bei Schweidnitz stehen 150 Stück fettes Schaaßfleisch zum Verkauf. Liebhaber melden sich in dasigem Wirthschafts-Amte.



(Zu verkaufen.) Ein ganz gedeckter Reise-Wagen, auch 5 Pferde und Geschirre sind aus freier Hand zwischen heute und morgen zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen vor dem Oberthore in 3 Linden No. 790.

(Zur Nachricht.) Das so nahe an der Stadt Kant gelegene Brau- und Branntweln-Urbar des Dom. Groß-Schönitz ist verpachtet. Dies zur Begegnung aller Anfragen,

(Auction's-Anzeige.) Morgen Donnerstag den 9ten Mai werde ich auf der Ohlauer-Casse No. 909, in der Löwen-Grube, veränderungshalber, verschiedenes Meublement und Haus-Geräthe, Spiegel, lackirte Sachen, Argand'sche Lampen, 2, 3 und 4 ärmig, mehrere Specerey-Waaren und Delicateffen, so wie auch eine große Partie gute abgelagerte Rauchtobacke in Paqueten und eine Quantität von 11 Etr. acht Holländer Carotten, in kleinen Partien, gegen baare Zahlung in Pr. Court. verauktioniren.

S. Pleré, concess. Auction's-Commissair.

(Auction's-Anzeige.) Heute Mittwoch den 8. May und folgende Tage soll auf der Schweidnitzer Gasse No. 768, im Gewölbe, wegen schneller Veränderung ein schönes Schnitt-Waaren-Lager, bestehend in Cambricks, Kattun, Lächer u. dergl., Tuch-Keste, lackirte Sachen, Tisch- und Bett-Wäsche, und einiges Meublement gegen baare Zahlung in Pr. Court. meistbietend versteigert werden.

C. Chevalier geb. Pleré.

(Lotterie-Renovation.) Die Renovation der 5ten Klasse 45ster Klassen-Lotterie, deren Ziehung auf den 22. Mai ihren Anfang nimmt, muß, bei Verlust des Anrechts an den Gewinn, bis zum 15ten Mai geschehen. Kauf-Loose sind bis zum Ziehungstage zu haben. Breslau den 4ten Mai 1822.

Carl Jacob Menzel, vormals Johann David Wenzel.

**Handlungs-Etablissements-Anzeige.**

Bei meinem Etablissement im Meerschiff No. 809 auf der Schweidnitzer-Gasse, empfehle ich mich einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publico bestens mit Specerey, Material-Waaren und Taback; ich verspreche billige Preise bei einer reellen Bedienung. Breslau den 5ten May 1822.

J. G. Etter.

(Anzeige.) Kränkliche Umstände veranlassen mich, meine am Ringe No. 577 gelegene Tuchhandlung einzustellen, weshalb ich von heute an, um gänzlich aufzuräumen, zu sehr billigen Preisen verkaufen werde. Breslau den 5ten May 1822.

W. Schlabig.

(Neues Papier-Etablissement.) Einem hochzuverehrenden Publico beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich in dem Gewölbe am Salzringe No. 572., Freyers Ecke genannt, eine Papierhandlung errichtet habe. Durch ein vollständiges Lager mit allen dahin gehörigen Artikeln, so wie auch durch eine gute Auswahl derselben, mit billigen Preisen vereinigt, hoffe ich, einen Jeden mich Besuchenden zufrieden zu stellen. Breslau den 6. May 1822.

Carl F. W. Bisten.

(Capital's-Gesuch.) Auf ein, in der Nähe von Breslau liegendes Gut, circa 34000 Rthl. an Werth und für 1500 Rthl. verpachtet, werden 2000 Rthl., welche mit 7000 Rthl. summarkisch zu gleichen Rechten, als erste Hypothek mit 5 Procent darauf haften, jura cessa zu Johanni a. c. ohne Stammsung eines Dritten verlangt. Wer hierauf reflectirt, erfährt das Nähere beim J. Com. Herrn Dytuba, Albrechts-Casse, jedoch mußte selbiges innerhalb 14 Tagen statt finden, indem sonst andere Anstalten getroffen werden.

(Commiss-Gesuch.) In ein bedeutendes Fabrik-Geschäft wird ein Commiss von gesetzten Jahren gesucht, welcher in Manufactur, oder Schnitt-Geschäft gearbeitet und die Messen bereist hat, dabei den vorfallenden Verkauf, Reisen und Briefwechsel verstehen muß. Näheres ertheilt auf freye Anfragen S. Florey jun. in Leipzig.

(Anzeige.) Eine Parthie besten holländischen Süßmilch-Käse erhielt und offerirt  
J. W. Stenzel, Ohlauer Straß.



(Kauf-Gesuch.) Diejenigen Herren Apotheker, so gesonnen sind Ihre Officins zu verkaufen, haben die Güte mir die nähern Bedingungen und das Ausführliche derselben in französischen Briefen gefälligst mitzutheilen, indem ich stets reelle Käufer nachweisen kann.

G. Florey jun. in Leipzig.

(Anzeige.) Sollten Familien Hauslehrer bedürfen, so dient hiermit zur Nachricht, daß ich stets mit sehr braven und geschickten Subjects zur Auswahl dienen kann und bitte in freien Briefen um gütige Aufträge.

G. Florey jun. in Leipzig.

(Anerbieten.) Mädchen gebildeter Eltern, jedoch nicht unter vierzehn Jahren, welche das Puzmachen zu erlernen wünschen und im Nähen gut geübt sind, können sogleich unter billigen Bedingungen antreten, worüber das Nähere in der Leuckart'schen Lese-Bibliothek zu erfragen.

### Mineralbrunnen

von bleisählig felscher Schöpfung sind bei mir angekommen und zu haben, als: Eger, Marienbader Kreuzbrunnen, Saidsch. Bitterwasser, Selter, Spao, Reinerzer und Ober-Salzbrunnen; mehrere Mineralwässer erwarte noch. Auch habe ich gehörige Veranstaltung getroffen, daß Mineralwässer von den frischesten Fällungen stets bei mir zu haben sind, und hoffe sowohl durch billige Preise, als auch durch reelle Bedienung den Wünschen meiner resp. Abnehmer zu genügen.

J. G. Reßler, Schmiedebrücke in Adam und Eva.

(Anzeige.) Einen Transport neuen holländischen Säsmilch-Käse erhalte und offerire solchen zu billigen Preisen

C. F. Schöngarth,

äußere Schweidnitzer-Straße in der Königs-Krone.

(Unterrichts-Anzeige.) Durch das Ausscheiden einiger junger Leute, welche sich der Universitäts-Prüfung zu Ostern mit Erfolg unterzogen, sind wieder Stunden offen geworden, die sogleich besetzt werden können. Unterrichtsgegenstände sind: die beiden alten und unter den neuern Sprachen die französische und italienische; ferner Mathematik und andere Schulwissenschaften. Näheres in der neuen Zeitungs-Expedition.

(Lehrlings-Gesuch) als Drechsler unter billigen Bedingungen, wo? sagt Hr. Wets auf der Karlsstraße im rothen Brunn das weitere.

(Garten-Concert-Anzeige.) Einem hochzuverehrenden Publico beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen: daß in meinem, vor dem Nicolai-Thore gelegenen Garten, zur Lindenruh genannt, alle Sonntage und Mittwoch Concert gegeben wird. Zugleich vernehle ich nicht zu bemerken: daß die Morgen-Concerte, alle Sonntage von früh 5—8 Uhr, so wie auch die Abend-Musiken (Harmonie) alle Montage und Donnerstage Abends von 5—9 Uhr bereits ihren Anfang genommen haben. Auch sind einige Abtheilungen in meinem Garten zu vermietzen.

Rahn, Coffetter in der Kurzen Gasse.

(Große Außerordentliche Vorstellung.) Unterzeichnete hat die Ehre Einem verehrtem Publicum hierdurch bekannt zu machen, daß er mit seiner Gesellschaft gymnastischer Künstler diesen Monat hindurch Vorstellungen geben wird, und zwar alle Tage mit großer Veränderung. Der Schauplatz ist auf dem Exercierplatz. Das Nähere wird durch die vertheilten Zettel bekannt gemacht.

Gärtner der Aeltere.

(Reise-Gelegenheit.) Ende dieses oder Anfang kommenden Monats geht ein halbverdeckter Wagen nach Lemberg; ein Reisegefährte wird hierzu gesucht. Näheres ist zu erfragen Paradeplatz No. 3.



## Beilage zu Nro. 54. der privilegirten Schlesiſchen Zeitung. (Vom 8. May 1822.)

**(Bekanntmachung.)** Das ohnweit der Goldbrücke und der heiligen Geiſt-Gaſſe, dicht an der Ober ſtehende ehema'ige Acker-Haus ſoll, mit Einſchluß der anstoßenden Wallmauer, zur Verbreitung und Vollendung der dortigen öffentlichen Promenade, unter Zuſtimmung der Wohlwühllichen Stadtverordneten-Versammlung, zum Abbrechen, in öffentlicher Licitation verkauft werden. Hierzu ſteht auf den 20ten dieſes Monats, Vormittags um 10 Uhr, ein Termin an, in welchem Kaufluſtige ſich auf dem rathhäuslichen Fürſtensaale einzufinden haben. Die Verkauf's-Bedingungen können täglich bei dem Rathhaus-Inspector eingesehen werden. Breslau den 2ten May 1822.

Zum Magiſtrat hieſiger Haupt- und Reſidenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeiſter, Bürgermeiſter und Stadt-Räthe.

**(Bekanntmachung.)** Den resp. Interessenten der Schlesiſchen Privat-Land-Feuer-Societät machen wir hiermit bekannt, daß der vom 1ten Novbr. d. J. bis ultimo April d. J. zu entrichtende Beitrag von 100 Rthlr. der Affecurations-Summe 4 Sgr. Court. beträgt und erinnern dieſelben zugleich an die pünktliche Einzahlung der dieſfälligen Beiträge. Breslau den 30sten April 1822.

Schlesiſche General-Landschafts-Direction.

**(Bekanntmachung.)** In Folge höherer Beſtimmung ſoll das dem Johanniſtſte und der Ritter-Akademie zu Liegnitz gehörige Vorwerk, belegen in der hieſigen Vorſtadt, die Fauer-gaſſe genants, durch Verkauf oder Vererbpachtung veräußert oder anderweit in Zeltpacht ausgethan werden, auf folgende Weiſe: 1) durch Verkauf oder Vererbpachtung von Michael 1822 an, a.) in 93 einzelnen Parzellen. Davon enthält die 1ſte Parzelle das Gehöfte mit Gebäuden, die Garten und das dabel belegene Ackerſtück die Aue, zuſammen von 23 Morgen 151 □ Ruthen; die übrigen Parzellen beſtehen jede meiſtens in 2 Morgen; oder b.) das ganze Vorwerk mit allen Gebäuden, Gärten und Aekern, zuſammen von 210 Morgen 91 □ Ruthen, nach Ausnahme der auf dem Vorwerksterrain befindlichen Ziegelei und der dazu gezogenen Ackerfläche. 2) Durch Zeltverpachtung auf 9 Jahre. a.) das Gehöfte mit den Garten, der Aue und den enſerteren zwiſchen der Goldberger Straſſe helgenen Aekern, von 23 Morgen 151 □ Ruthen und 95 Morgen 75 □ Ruthen vom 1ten Juli 1822 ab, und b.) 48 einzelne Parzellen jede zu 2 Morgen, belegen von der Fauer-gaſſe bis hinter die Ziegelei und die ſogenannten Gärtel von Michael 1822 ab, ob r c.) das ganze Vorwerk mit allen Gebäuden, Garten und Aekern von 210 Morgen 91 □ Ruthen excluſiv der Ziegelei und deren Terrain, und zwar nach deſſen Pachloſigkeit das Gehöfte 2c. und 88 Morgen 91 □ Ruthen Acker vom 1ten Juli 1822 u. d. 122 Morgen Acker von Michaelis 1822. Zum Verkauf oder zur Vererbpachtung wird ein Licitationstermin auf den 21ten Mai d. J. und folgende Tage Vormittags von 8 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr angeſetzt, in dem Königl. St.-ſesamte im Akademiegebäude, und auf die Zeltverpachtung werden am 28ten Mai d. J. und folgende Tage zu deſſelben Zeit daſelbſt Gebote angenommen werden. Der Dismembrations-Plan, ſo wie die Verkauf's- und Verpacht's-Bedingungen ſehen zu jeder Zeit im gedachten Königl. St.-ſesamte einzuſehen, wofelbſt auch, ſo wie beim zeitigen Pachter dieſes Vorwerks Auskunft über die örtlichen Verhältniſſe gewährt wird. Kauf- und Pachtluſtige werden demnach hiermit zur Abgabe ihrer Gebote eingeladen, und hat der Weikbletende nach erfolgter Genehmigung der hohen Behörde den Zuſchlag auf eine oder die andere Weiſe alsbald zu gewärtigen. Liegnitz den 25ten April 1822.

Königl. Ritter-Akademie und Johanniſt-Geiſt's-Directorium. v. Brieſen.

**(Edictal-Citation.)** Von dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hieſelbſt werden Befuß der Todes-Erklärung nachbenannte Verſchollene hieſtmit vorgeladen: 1) der Stricker-geſelle Carl Ferdinand Schömer, von hier gebürtig, welcher ohngefähr im Jahr 1790 auf die Wanderschaft gegangen; 2) der Müller Johann Chriſtoph Pratsch, von Hartliebſdorff,



welcher im Jahr 1808 nach hiesiger Stadt gehen zu wollen, vorgegeben, und nicht wieder zurückgekommen; 3) Gottfried Hoffmann, von Groß-Rackwitz, welcher im Jahr 1806 bei dem damals in Liegnitz in Garnison gestandenen Infanterie-Regimente als Gemeiner gestanden, und mit solchem ins Feld gerückt ist; 4) Johann Gottlieb Duse, von Hartlebsdorf, welcher als Husar bei dem ehemaligen Regimente von Gettsand gestanden haben soll; 5) Tuchmacher-Meister Balthasar Geisler, dessen heimliche Entfernung von hier ohngefähr im Jahr 1800 aus unbekanntem Gründen erfolgt ist; 6) Abraham Scholz, von Hagenborn, der im Jahr 1806 als Soldat bei Uebergabe der Festung Meisse in Kriegs-Gefangenschaft gerathen, und nach Frankreich transportirt worden, und endlich 7) die Gebrüder Gottfried und Gottlob Büttner, aus Deutmannsdorf, von welchen der erstere im Jahr 1813 bei dem 3ten Schlessischen Landwehr-Infanterie-Regimente als Unteroffizier gestanden, und bei der Schlacht von Belle-Alliance verwundet, der letztere aber im Schlessischen Schützen-Bataillon engagirt, in der Campagne von 1814 Krankheitshalber ins Lazareth zu Poisson gebracht worden ist. — Sämmtlich vorgenannte Verschollene werden hiernach für den Fall ihres Lebens, — wenn sie jedoch verstorben wären, deren unbekannte Erben hierdurch aufgefordert, sich binnen hier und 9 Monaten, péremtorie aber in dem auf den 31sten December d. J. Vormittags um 10 Uhr angeetzten Termine auf hiesigem Rathhause bei dem Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Königk entweder persönlich oder schriftlich zu melden, und wegen des zurückgelassenen Vermögens weitere Anweisung, im Fall des Außenbleibens aber zu gewärtigen, daß sie, die Verschollenen, für todt erklärt, und ihr Vermögen denen sich legitimirenden Intestat-Erben zugesprochen werden wird. Löwenberg den 22. Februar 1822.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Streckenbach.

(Eichen-Verkauf.) Die in den Wald-Districten Strachate und Walke befindlichen geschälten Eichen, so wie die im Wald-District Clarenkrantz, des Forst-Rebieres Zebitz, noch nicht geschälten Eichen sollen meistbietend verkauft werden. Hierzu sind folgende Termine angesetzt: 1) zum Verkauf der geschälten Eichen im Wald-District Strachate a.) im Antheil Bischofswald, der 14te d. M. Morgens um 8 Uhr im Schafgottsch-Garten, b.) im Antheil Strachate, der 14te d. M. Mittags um 12 Uhr in der Forstwohnung daselbst, c.) im Antheil Margareth, der 14te d. M. Nachmittags um 2 Uhr im Kretscham daselbst, 2) zum Verkauf der geschälten Eichen im Wald-District Walke, der 15te d. M. Morgens um 8 Uhr im Feltzcher Zollhause, 3) zum Verkauf der nicht geschälten Eichen im Wald-District Clarenkrantz, der 16te d. M. Morgens gegen 9 Uhr in der Forstwohnung daselbst. Kauflustige werden aufgefordert, sich zu gedachter Zeit an dem bestimmten Orte einzufinden und ihre Gebote abzugeben, und können die zu verkaufenden Eichen, welche ihnen die Forstbeamten vorzeigen werden, vorher besichtigen. Scheidelwitz den 3ten May 1822.

Königl. Forst-Inspection.

v. Kochow.

(Gesundener Leichnam.) Am 27sten dieses Monats wurde auf dem Territorio des Dorfes Reichwald ein aufgeschwommener unbekannter männlicher Leichnam von ziemlich großer Statur und lediglich mit einem groben Hemde, einem Paar langen weiten Beinkleidern von roher Leinwand und einem Paar Fußsocken von Zwirn bekleidet, gefunden und Tages darauf obducirt. Derselbe war bereits in die höchste Fäulniß übergegangen, so daß seine Physiognomie nicht mehr erkannt und sein Alter nicht mehr bestimmt werden konnte, und wir bringen, da die Person des Entseelten durchaus unbekannt ist, Vorstehendes hiernit zur öffentlichen Kenntniß. Leubus den 29sten April 1822.

Königliches Gericht der ehemaligen Leubusser Stifts-Güter.

(Subhastation.) Auf den Antrag der Jullane verwittweten Puschmann, gebornen Wittner zu Elend, soll die daselbst im Neumarktschen Kreise b. l. gene, von derselben in Erbpacht besitzende, und auf 3251 Nthl. 19 Sgr. 8 D. gerichtlich taxirte Brau- und Branntweindrenneret-Possession, in einem Wohnhause, Malzkenne, der Dörre, Brauerei und Keller, ferner in einem Pferdestall, der Branntweinküche, alten Stallgebäude, Kuhstall, einer Scheuer, zweien Schwarzviehställen, einer Regelpahn, einem Plankenzaun von 140 Ellen,



einer Wasse:Schöpfe mit 2 Rinnen, einem Distgarten, in 4 Scheffeln Ackerland im Garten, und 16 Scheffel Acker zu Felde, einer Wiese, auf welcher circa 2 Fuder Heu und 1 Fuder Grummet gewonnen werden, so wie in der Berechtigung 6 Stück Kühe halten zu können, wovon 4 Stück unentgeltlich mit dem herrschaftlichen Vieh, und 2 Stück gegen einen jährlichen Zins von 12 Sgr. pro Stück vorgetrieben werden können, und endlich noch in der Berechtigung, daß der jedesmalige Besitzer dieser Possession das Recht hat, den großen, unter dem herrschaftlichen Schlosse daselbst befindlichen Bierkeller auf ewige Zeiten zur Unterbringung des Getränkes zu benutzen, der Besitzer des Dominii Elend aber die Schuldtigkeit hat, denselben haushändig zu halten, und der Brauerei-Besitzer bei einer etwaigen Reparatur nichts dazu contribuiert, welche Verwandtschaft es auch mit den Wasserrinnen u. hat, bestehend, in termino peremptorio den 10ten Juny 1822 im Wege der freiwilligen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige werden daher hierdurch aufgefodert, in diesem Termine Vormittags um 9 Uhr in der hiesigen Königl. Gerichtskanzlei zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß an den Meistbietenden unter Genehmigung der Besitzerin der Possession der Zuschlag erfolgen wird. Auf Gebote nach dem Licitations-Termine kann nicht weiter reflectirt werden. Die Taxe kann stets in hiesiger Registratur nachgesehen werden, die Kaufsbedingungen aber werden im Licitations-Termine bekant gemacht werden. Leubus den 27ten April 1822.

Königliches Gericht der ehemaligen Leubusser Stifts-Güter.

(Öffentlicher Forst-Verkauf.) Da die zelhertige elgne Bewirthschaftung des der Stadt-Cämmerey hieselbst eigenthümlich zugehörigen beiden Forsten, der Herren- und Pfaffen-Wald genannt, nicht die gewünschten Vortheile gewährt, so ist deren öffentlicher Verkauf im Wege einer freiwilligen Licitation um so mehr beschlossen worden, als man den dadurch zu ertragenden Capital-Vortrag mit besserem Nutzen für die Cämmerey anzulegen glaubt. Der erstere Forst, der sogenannte Herren-Wald, welcher  $\frac{1}{2}$  Meile von hiesiger Stadt gelegen, und mit Kiefern-, Ober- und mehrtem Laub-, Unter-Holze bestanden ist, enthält 221 Morgen 51 □ Ruthen Preuß. Maasß reines Holz, und 4 Morgen 79 □ Ruthen Preuß. Maasß Wege und Gärten. Der andere,  $\frac{3}{4}$  Meilen von der Stadt gelegene, und mit eichenem und kiefernem Ober- und melirtem Laub-, Unter-Holze bestandene, der Pfaffen-Wald oder auch in stre Winkel genannte Forst begreift 83 Morgen 100 □ Ruthen Preuß. Maasß reines Holz, und 2 Morgen 2 □ Ruthen Preuß. Maasß Wege und Gärten, und sollen beide Forsten einzeln an den Meistbietenden veräußert werden. Zum Verkauf des Herren-Waldes haben wir den Licitations-Termin auf den 30sten May d. J. früh um 9 bis Abends um 5 Uhr, und zur Veräußerung des Pfaffen-Waldes den Licitations-Termin auf den 31sten May e. a. zu eben derselben Zeit, im hiesigen rathhäuslichen Sessions-Zimmer anberaunt. Der Zuschlag beider Forsten an den Meistbietenden bleibt der nachgehends einzuholenden Genehmigung und Zustimmung der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung vorbehalten, und ist Pluslicitant bis zu deren Eingange nicht nur an sein Gebot gebunden, sondern muß auch zu dessen Festhaltung gleich im diesfälligen Termine ein Drittheil des Kaufprelli in Schlesi-schen Pfandbriefen oder Staats-Papieren als Caution deponiren. Kauflustige, die sich über ihre Besitz- und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen vermögen, werden daher hiermit eingeladen, sich in den angezeigten Licitations-Terminen persönlich, oder durch gehörige Bevollmächtigte hiezu einzufinden und ihr Gebot abzugeben, und des Zuschlags der Forsten an den Meistbietenden nach erfolgter Zustimmung der Herren Stadtverordneten gewärtig zu seyn. Die Forsten selbst, so wie die Karte, Abschätzungs- und Vermessungs-Register von selbigen, und die besondern Verkaufs-Bedingungen können zu jeder schließlichen Zeit in Augenschein genommen werden, und dürfen Kauflustige dieserhalb sich nur bei uns, oder der hiesigen Forst-Deputation melden. Strehlen den 19. April 1822.

Der Magistrat.

(Vermietung) Die auf dem Rathhause hieselbst befindliche Wohnung, bestehend aus 6 kleinern und einer großen Stube, Keller, Bodenkammer u. ist von Michaelis e. ab anderweitig gegen  $\frac{1}{2}$  jährige Aufkündigung entweder im Ganzen oder getheilt zu vermietzen.



Terminum hiezu haben wir auf den 12ten Juni d. J. Vormittags um 10 Uhr in dem hiesigen Session-Zimmer anberaumt, zu welchem Mithelustige eingeladen werden. Neumarkt den 26ten April 1822.

Der Magistrat.

(Subhastation.) Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß das von dem verstorbenen Bauerguts-Besitzer Bernhard Ertelt zu Kleintinz hinterlassene Bauergut, bestehend aus  $1\frac{1}{2}$  zins- und robothsamem und einer freien Hufe Ackerland, nebst dem der Taxe begehreteten Weilaß, Behufs der Theilung unter die Erben, öffentlich subhastirt und verkauft werden soll. Es haben sich daher Kauflustige und Zahlungsfähige in terminis als den 20sten März, 8ten May, und vorzüglich in terminis ultimo et peremptorio den 3ten July 1822, Vormittags um 9 Uhr, in der Gerichts-Amts-Canzley zu Großtinz vor unterschriebenem Justitiario einzufinden, ihr Gebot abzugeben, und zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden, nach Einwilligung der Ertelt'schen Erben und Vormundschaft, der Fundus zugeschlagen werden wird. Die Taxe dieses Bauerguts, welche inclusive der Gebäude und Inventarien-Stücke auf 3896 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf. Courant ausgefallen, kann beim Gräfl. v. Sandreczky'schen Gerichts-Amte zu Manze, beim unterzeichneten Justitiario und im Gerichts-Kretscham zu Kleintinz zu jeder schicklichen Zeit in Augenschein genommen werden. Strehlen den 17ten Januar 1822.

Das Gräfl. v. Königsdorff'sche Gerichts-Amt der Großtinzger Güter.  
v. Paczensky.

(Auction's-Anzeige.) Kommoden 20sten und 21. May c. soll in dem herrschaftlichen Schlosse zu Wederau der Mobilien-Nachlaß der verstorbenen Hausmehsterwitwe Päs Gold, bestehend in Gold und Silber, Juwelen, Uhren, Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Metall, Messing, Leinzeug und Betten, Meubles und Hausgeräthe, Kleidungsstücken, Kupfern und Wirthschafts-Vorräthen, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant verauctionirt werden. Alle zahlungsfähige Kauflustige werden daher eingeladen, sich an dem gedachten Orte des Vormittags 8. und des Nachmittags 2 Uhr einzufinden. Fürstenstein den 27sten April 1822.

Reichsgräfl. Hochbergsches Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

(Öffentlicher Verkauf.) Die zum Müller Friedrich Kößler'schen Nachlasse zu Ober-Kampersdorf Frankensteiner Kreises gehörige, auf 3272 Rthlr. 20 Sgr. in Courant gerichtsamlich abgeschätzte oberflächliche, in einem Mahl- und einem Spitzgange bestehende Mühle, die Kirchenmühle genannt, wird auf Antrag der Erben und Vormünder, Theilungshalber, folglich freiwillig nebst der noch besonders zum Nachlasse in Nieder-Kampersdorf gehörigen, auf 400 Rthlr. in Courant taxirten, Frel- und resp. Weberstelle subhastirt, und zum alleinigen Bietungs-Termin der 25ste Juny d. J. früh um 10 Uhr auf der gerichtsamlichen Canzley-Stube zu Kampersdorf angesetzt. Kauflustige, Besitz- und welche die Zahlungsfähigkeit glaubwürdig nachweisen können, werden daher aufgefordert, sich gedachten Tages und Stunde daselbst zu melden, ihre Gebote darauf abzugeben, und nach erfolgter Einwilligung der Interessenten und v. sp. des vormundschaftlichen Gerichts den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen. Uebrigens können die Taxen beim Auszuge im Gerichts-Kretscham zu Kampersdorf jeder Zeit, beim Unterzeichneten aber wöchentlich an der Mittwoch einsehen, und sich daraus insonderheit von den Verhältnissen der Mahlmühle die erwünschende Kenntniß verschafft werden. Frankenstein den 11. April 1822.

Das von Thelau Kampersdorfer Gerichts-Amt. Tschirsch.

(Subhastation und Edictal-Citation.) Jauer den 9ten März 1822. Die zu Klönitz hiesigen Kreises sub No. 15. besetzte und auf 872 Rthlr. 25 Sgr. ortsgerechtlich abgeschätzte Franz Lange'sche Frelhäuslerstelle, nebst Schmiede und Zubehör, soll auf den Antrag mehrerer Gläubiger im Wege der Execution sub hasta gestellt, und in dem einzigen peremptorischen Bietungs-Termin den 12. Juny dieses Jahres Vormittags um 10 Uhr auf der Amts-Stube zu Klönitz öffentlich verkauft werden, wozu alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen werden. — Zugleich werden auch alle diejenigen, welche



legend einh. rechtl. zu erweisenden Anspruch an den Schmidt Lange zu Klönitz zu haben vermeynen, hiermit unter der Warnung vorgeladen, daß sie im Fall ihres Ausbleibens aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse übrig bleiben möchte, verlesen werden sollen.

Das Adelich v. Bauditz Klönitzer Gerichts-Amt. Keymann, Justitiarius.

(Edictal = Citation.) Der aus Pilgramshayn, Streligauschen Kreises, gebürtige Sohn des daselbst verstorbenen Freis:Leibbesizers und Maurers R ö b e, Namens Carl Gottlob R ö b e, 42 Jahr alt, welcher im Jahre 1807 als Musketier bei dem Regiment v. Schimonsky blente, mit Uebergabe der Festung Schweidnitz aber in französische Gefangenschaft geriet und, eingegangener, jedoch unzuverlässiger Nachrichten zufolge, auf dem Transport in die Niederlande krank geworden, und in ein dortiges Lazareth gebracht worden seyn soll, wird, da seit jener Zeit von dessen Leben und Aufenthalt keine weitere Nachrichten eingegangen sind, auf den Antrag seiner Geschwister hiedurch aufgesordert, von seinem Leben und Aufenthalts-Orte, wo möglich, sofortige Anzeige zu machen, sich aber, so wie alle seine etwa noch unbekanntes Erben und Erbnehmer, jeden Falls binnen 3 Monaten und spätestens den 23ten July dieses Jahres Vormittags um 11 Uhr, persönlich oder schriftlich, in der Wohnung des unterzeichneten Justitiarii zu melden, widrigenfalls der ic. R ö b e für todt erklärt, und sein sämmtliches im Deposito befindliches Vermögen den nächsten sich legitimierten Verwandten ausgezahlt werden wird. Jauer den 15. März 1822.

Das v. Seydlitz Pilgramshayner Gerichts-Amt. Keymann, Justitiarius.

(Ritterguts = Verkauf.) Die Stegeschen Erben sind gesonnen, das ihnen gemehrschaftlich zehörige Adodial-Rittergut Klein-Schmograu bei Witzly, befuhs ihrer Auseinandersezung, im Wege des Meistgebots zu verkaufen. — Ich habe in Ihrem Auftrage einen Bietungs-Termin auf den 20sten May d. J. angesetzt, und lade Kauflustige hiedurch ein, Vormittags um 9 Uhr in meiner Wohnung — Nadel-Fabrik am Ende der Schußbrücke, nahe an der Mathias-Mühlen-Pforte, Nro. 1767. — zu erscheinen, indem mit dem Meist- und Bestbietenden sogleich der Contract abgeschlossen werden soll. — Das Gut kann bald übernommen werden, und die Zahlung des Kaufschillings wird möglichst erleichtert; es befindet sich übrigen im besten Cultur-Zustande, hat ein gutes Wohnhaus mit 12 Stuben, — 230 Scheffel Ausfaat, in jedem Felde, 675 Morgen schlagbaren Eichen-, Kiefer- und Erlen-Wald, gegen 800 Schaafe und 52 Stück Rindvieh, liegt überhaupt in einen fruchtbaren Gegend, und der Anschlag kann in meiner Hauskanzley täglich eingesehen werden.

Der Hofschetzer-Amts-Director Conrad.

(Bekanntmachung.) Zwei Dom. L. Güter von besser Beschaffenheit sind einzeln auch im ganzen unter sehr billiger Bedingung auf 3 Jahre zu verpachten. Auch ein Capital von 10,000 Rthlr. gegen doppelte Sicherheit kann da untergebracht werden, wo, wird der Kaufmann Egler in Breslau die Güte haben nachzuweisen.

(Guts = Verkauf.) Die militairischen Verhältnisse des Unterzeichneten machen es ihm wünschenswerth sein im Steinauer Kreise, Breslauer Departements, 4 Meilen von Slogau, 4 Meilen von Plegnitz, 1 Meile von Steinau, 1 Meile von Randren und eine halbe Meile von der Ober gelegenes Gut Ober-, Mittel- und Nieder-Deichslau ganz oder auch theilweise zu verkaufen. Das Gut ist landschaftlich auf 71,500 Rthlr. abgeschätzt. Es säet in jedem der drey Felder 500 Scheffel Breslauer Maas, hält 1000 Schaafe, 50 Kühe, 50 Ochsen, 30 Stück junges Vieh, 16 Acker-Pferde, hat Brau- und Brenneren, Natural- und Silberzinsen, Teich- und wilde Fischeren, ein sehr schönes massives Schloß, Drangerie und andere Annehmlichkeiten. Kaufstlehaber, die nähere Auskunft verlangen, ersucht der Unterzeichnete sich in postfreien Briefen direct an ihn selbst zu wenden. Slogau den 5ten Mai 1822.

v. Schkopp, Königl. Oberst-Lieutenant.

(Guts = Verkauf.) Das Ritter-Gut Glupsko nebst Vorwerk Jagella, 1/2 Meile von Tost im Gleiwitzer Kreise, wird veränderungshalber und da der Besitzer Krankheitswegen



nicht da wohnen kann, zu Johann c. verkauft. Solches enthält 920 □ Morgen gutes Ackerland, 340 □ Morgen gute Wiesen, Gärten und Heiden, 762 □ Morgen schöne Walbung von aller Holzart, 32 □ Morgen Gehöfte und Wege, 7 freie Bauern, 16 freie Gärtner die Zins geben, 14 Roboth-Gärtner die jeder 5 Tage wöchentlich arbeiten. Eine Arrende nebst Pestschneiderei, 2 Mühlen, 3 Zetzel, 76 Stück veredeltes Hornvieh, 3 Stück Zucht-Rangen, gegen 600 Stück veredelte Schaafe, 16 Stück gute Zug-Pferde und alles Geräthe was zur Wirthschaft gehört. Das Nähere ist im Orte selbst bei Hrn. D. A. W. ic. Schöbel oder bei Hrn. ic. Herrmann in Groß-Strehlig — Friedmann in Tost oder Popelauen zu erfahren.

(Bekanntmachung.) In Pilsnit ist ein Gasthof, ein großes Wohnhaus, Scheune, Stallung und Brennhaus, Fleischerer nebst allem Zugehörigen, 4 Kühe, 2 Pferde nebst 22 Scheffel Ausfaat und einem großen Baumgarten zu verkaufen. Die Eigenthümerin ist in Pilsnit im Gasthose wohnhaft.

(Güter-Verkäufe und Verpachtungen.) Unter vielen sehr vortheilhaften mir zum Verkauf übertragenen Gütern, kann ich einige derselben — wobei die Zinsen des Capitals beinahe ganz durch die Reventen der Regalien gedeckt sind, desgleichen mehrere für die landwirtschaftliche Tare zum Kauf, als auch billige Erb- und Zeit-Pachtungen — unter mäßigen Zahlungs-Modalitäten nachweisen. Auch werden auf einige große Güter zur Erleichterung des Kaufs an Zahlungsstatt, kleinere Güter, Häuser und Hypotheken angenommen. Aufträge werden postfrey erbeten.

Johann Hoffmann,

äußere Nicolat-Straße No. 157. im Fischjuge.

(Verkaufs-Anzeige.) Durch Umstände veranlaßt, ist der Eigenthümer der Besizung am Eingange ins Bürgerverder, genannt zum Rosen- oder Mühlgarten, bestehend in einem vollständig eingerichteten Caffee- und Tanz-Etablissement, Regalbahn und angenehmen Garten, einem Wäschrocken-P'ah nebst allen Utensilien und Zugehör, gesonnen, solche preiswürdigst baldmöglichst aus freyer Hand zu verkaufen. Wegen Nähe der Stadt, angenehmer Lage, gut angebrachten Nahrung, gutem Bauzustande, kann ein thätiger, unternehmender nicht ganz mittelloser Mann, einem in jeder Rücksicht vortheilhaftem Kaufe sicher entgegen sehn. Auf Tausch-Anerbietungen wird nicht reflectirt. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst. Breslau den 6ten May 1822.

(Zu verkaufen) ist eine in der angenehmsten Gegend dreigängige Wasser-Mühle nebst einem Spitzgang, alles massiv und im besten Bauzustande, wobei gegen 150 Scheff. Ausfaat guter Acker, nebst dazu hinlänglichen Wiesen gehören; die Wirthschaftsgebäude sind im besten Zustande und ebenfalls massiv. Ferner ist auf der äußern Dhlauer-Gasse auf Johann ein Logis im 3ten Stock, bestehend in 3 Stuben nebst Zubehör, zu vermiethen. Das Nähere beim Agent August Stock im Saukopf auf der Schußbrücke.

(Schaafoleh-Verkauf.) Den 14ten May früh um 10 Uhr sollen auf dem, zum Dominio Eschirne Breslauer Kreises gehörigen Vorwerk Carlshof circa 200 Stück zweischüßige veredelte Mutterschaafe und 100 Stück dergleichen Schöpsse in und mit der Wolle an den Melibietenden, in Abtheilungen von 10 Stück, verkauft werden.

Das von Altmptsch-Jäschkow's und Eschirner-Wirthschafts-Amt.

(Zu verpachten) ist auf dem Hoch-Nelchgräßlichen von Reichenbachschen Dominium sämmtliches Hind-, Schwarz-, und Federvieh, von Johann 1822 an. Die Bedingungen können täglich bei unterzeichnetem Wirthschafts-Amt nachgesehen werden. Groß-Krutzschen den 3ten May 1822.

(Verpachtung.) Das Dominium Kreisewitz, Belegschen Kreises, beabsichtigt, sein an der von Breg nach Melisse führenden Straße neu erbautes Brau- und Branntwein-Urbar, von Michael dieses Jahres ab in Erbpacht auszuthun. Die nähern Bedingungen sind zu jeder Zeit bei dem dasigen Wirthschafts-Amt zu erfahren.



(Auf die Erwiederung in No. 52.) Der Wille: Gewäsche zu entschuldigen, ist unbedenklich dann um so weniger verzeihlich, wenn Jemand sich dazu von einem Andern Kopf und Feder leihen muß, und wenn Jemand mit dem Zweck der Wohlthätigkeit die Absicht verbindet, zu prahlen, so hätte er seinen Beitrag wenigstens so einrichten sollen, daß dadurch mehr als die Insertions-Kosten seines Namens gedeckt werden konnten. Herr Pastor Köhler in Steinsdorf, dem ein genaues Verzeichniß der Contribuenten zu jenen 11 Nthlr. übersendet worden ist, wird dieses auf Erfordern sowohl bestätigen, als auch nachgeben, daß die Bekanntmachung, so wie sie erfolgt ist, lediglich eigne Wahl war. Sollte Jemand diese Uebergehung als großes Versehen betrachten, so kann dafür gesorgt werden, daß sowohl sein Name als auch sein wichtiger Beitrag (allenfalls mit starker Schrift) dem Publico nächstens in den Zeitungen mitgetheilt werden, und jeder Unbefangene würde lachend bestimmen, daß der Erwiederer .....n mehr als Betise begangen hat. ....g.

(Anzeige.) Meinen geehrten Freunden und Abnehmern beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzudeuten, daß ich für die Zeit des Baues meines Vorderhauses auf der Ohlauer-Straße, meine Handlung, in das Hintergebäude, welches den Eingang in die Pfnoirgasse hat, verlegt habe. Zugleich benutze ich diese Gelegenheit, meine stets guten Waaren aller Art, insbesondere aber mein bekanntes vortreffliches Provencer-Öel zu empfehlen, welches letztere ich jetzt sowohl in ganzen Gebinden als auch im Einzelnen zu herabgesetzten Preisen verkaufe.  
J. F. Roschel.

Im Verlage des Landes-Industrie-Comptoir's zu Weimar erscheint und ist in Reinh. Fr. Schoene's Buchhandlung im Adolph'schen Hause am Ringe zu erhalten:

Henner, J., Grundsätze der Militair-Chirurgie; über die Anordnung und Position der Hospitäler, die Praxis in denselben, und die Geschichte, Behandlung und Anomalien der Pocken und Lustseuche, erläutert durch Kranken-Deffnungen und Leichengeschichten. gr. 8. Geh. 2 Nthlr.

Bei G. Fleischer in Leipzig erscheint

Wilmsen, F. P., Die Regeln der deutschen Sprache in Beispielen und Aufgaben. Ein Handbuch für Bürgerschulen. 8. 12 Sgr. Kur.

(In R. F. Schoene's Buchhandlung vorräthig.)

**A u f f o r d e r u n g.**

Sollten die Herren K— in B., P— in B., F— in B., H— in B., Pr— in E., S— in B. und Aehnliche ihre Verbindlichkeiten gegen den Bewußten nicht binnen vierzehn Tagen von heute (8. May) unfehlbar erfüllen, so werden sie eben so unfehlbar in einer nächsten Nummer dieser Blätter, vor Ergreifung anderer Maaßregeln, wiederholt und kenntlichst dazu aufgefordert.

(Handlungs-Etablissements-Anzeige.) Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publico beehre ich mich meine hiesigen Orts neu errichtete Specerey-, Material- und Taback-Waaren-Handlung, in dem Locale an der Ecke des Ringes und der Neuen-Gasse, wo ehemals Hr. C. W. Klingner war, ergebenst anzudeuten, und unter Versicherung reeller Besorgung und möglichst billiger Preise mich bestens zu empfehlen. Eben so empfehle ich mich zu Expedition- und Commissions-Geschäften aller Art, aufs angelegentlichste. Rathbor den 1sten May 1822.  
Joseph Carl Klause.

(Anzeige.) Allen geschätzten Kunden gebe ich mich die Ehre ergebenst anzudeuten, daß ich die von meinem Manne seit 12 Jahren geführte Siegelack-Fabrik unter der Firma: An-



ton Krusche sel. Wittwe fortsetze. Ich werde stets auf das eifrigste bemüht seyn, allen Wünschen meiner geehrten Abnehmer zu entsprechen und schmeichle mir daher fernerhin ihr geneigtes Zutrauen. Breslau den 8ten Mai 1822.

Anton Krusche sel. Wittwe  
in der goldenen Krone am Ringe.

**A n z e i g e.**

So eben von der Leipziger Messe zurückgekehrt, empfehle ich mein wohl assortirtes Waaren-Lager, in allen in mein Fach einschlagenden Artikeln, vorzüglich in seldenen Waaren, einer großen Auswahl Long-Schawis und Umschlage-Zücher aller Art. Ich bitte, bei Versicherung der billigsten Preise, um gütigen Zuspruch.

M. Sachs jun., in meinem neuen Locale auf dem Raschmarkt, in No. 1980. zwischen der Apotheke und dem Hause des Banquier Hrn. Weigl.

(Kaufgesuch.) Ein oder zwei neue, oder noch brauchbare Wäsche-Mangeln, werden zu kaufen gesucht. Das Nähere in der Tuchhaus-Strasse beim Tuch-Kaufmann Ludwig Richter.

(Brunnen-Anzeige.) Eger, Marienbader Kreuz-Brunn und Ober Salz-Brunn von diesjähriger frischer Füllung habe erhalten, und offerire selbige zu billigen Preisen; mehrere andere Mineral-Wässer werde binnen 8 Tagen erhalten. F. W. Neumann

in drei Mühren am Salzringe.

(Anzeige.) Da ich vom 5ten Mal an das Bitterbler schenken werde, so ersuche ich ein geehrtes Publicum um geneigten Zuspruch im Bitterbierhause beim Kretschmer Hiller.

(Gefundene Ringe.) Den 26ten April sind 2 goldne Ringe gefunden worden; wer sie verloren hat, und sich darüber gehörig auszuweisen vermag, kann dieselben in No. 1119. äußere Dhlauer-Strasse zurück erhalten.

(Sommer-Logis zu vermieten.) In dem Coffee-Haus, zum Roth-Kretscham gehörig, genannt zur grünen Schanze, sind zwei Stuben zum Sommer-Logis zu vermieten und baldigst zu beziehen. Friedrich Schmälting, Coffetter.

(Zu vermieten) sind auf der Pfnoer-Strasse in No. 926. zwei par terre Wohnungen, jede von zwei Stuben und bald zu beziehen, auch zum Wollmarkt als Absteige-Quartier zu benutzen, da besonders in demselbem Hausraum Platz zu drey Wagen vorhanden ist.

Schummelpfenig, Spigenfabrikant.

(Zu vermieten) und auf Johanni zu beziehen ist eine Handlungs-Gelegenheit, bestehend in einem Comptoir, 2 großen sichern Gewölben, 2 frischen Kellern nebst Haus-Raum und sonstigem Gelaß, auch zu anderer Benutzung sich eignend; das Nähere beim Eigenthümer No. 2023. am Raschmarkt.

(Zu vermieten) ist auf der Kelfergasse in No. 401. die erste Etage mit und auch ohne Stallung und Wagenplatz, bestehend in drei Stuben, 3 Alkoven nebst allem Zubehör, das Nähere erfährt man beim Eigenthümer.

(Wohnung zu vermieten.) Auf dem Paradeplatz ist ein zweiter Stock und auf dem Raschmarkt eine schöne Wohnung im ersten Stock zu Johannis zu vermieten, auch Absteige-Quartiere daselbst oder zum Wollmarkt sehr bequem zu haben. Die Eigenthümerin auf dem Raschmarkt in No. 2024. giebt nähere Auskunft.

(Zu vermieten) und bald zu beziehen ist eine meublirte Stube auf der Antoniengasse No. 688.

---

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage des Wilhelm Gottlieb Bornschen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhoder.